Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 138. Bromberg, Sonntag den 19. Juni 1932. 56. Jahrg.

England in Lausanne.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 16. Juni 1932.

Zwar werden sich die englischen Staatsmänner authentisch vernehmen lassen, noch ehe dieser Brief in Druck erscheint. Aber das bedeutet keinen Nachteil; denn die Grundlage ihrer Politik bleibt England und das englische Reich. Alle schönen Reden Macdonalds können ihn nicht von dieser Grundlage entfernen, ja, mehr noch: hier in London versteht man sich auf die große Kunst, die rechte Begleitmusik zu Ministerreden zu machen, und zwar so gut, daß man erst aus der Begleitung den wirklichen Inhalt der amtlichen Politik versteht. Man muß das nur zu hören verstehen — und da ergeben sich dann ohrenfällige Dissonanzen. Vorausgeschickt muß werden, daß der Wunsch nach einer wirklich durchgreifenden weltpolitischen Reform sehr viel lebhafter geworden ist als je zuvor, aber zugleich sind die alten Schwierigkeiten ebenso deutlich hervorgetreten. Sie brauchen kaum noch einmal genannt zu werden. Ein Wort kennzeichnet sie: Frankreich.

Dennoch ist es falsch, wenn man von einer engeren Verbindung beider Länder schon jetzt spricht. Sie ist aber im Werden. Die Reise der englischen Minister nach Genf, und zwar über das Wochenende in Paris war kein Abschluß, sondern ein Versuch, ein sehr ernsthafter Versuch, mit dem Quay d'Orsay wieder ins Benehmen zu kommen. Was aber ist dabei herausgekommen? Wir haben einige freundliche Worte, ein paar Redensarten gehört, in denen nichts enthalten war. Erst wenn wir die englischen Blätter lesen, zeigt sich, daß dahinter mehr steckt als man vermuten darf.

Daß der „Daily Telegraph" immer frankreichfreundlicher wird, ist bekannt. Heute wird von dieser Seite eine höchst sorgfältige und umsichtige Stimmungsmache gegen Deutschland getrieben, die deswegen bedenklich ist, weil das andere große führende politische Organ, die „Times", ganz sichtbar in eine sehr ähnliche Richtung einschwenkt. Die Engländer sind der Katzbalgerei mit Frankreich müde geworden. Man spricht sogar von den verfehlten Methoden der verflossenen zehn Jahre, als habe man seit den Tagen von Versailles die natürlichen Grundlagen der englischen Politik verlassen, als brauche man sie nur wieder zu betreten und — alles wäre in Ordnung. Der Kaufpreis für dieses Übereinkommen mit Frankreich bleibt aber nach wie vor die Zertrümmerung des Deutschen Reiches und die ewige Ohnmacht des deutschen Volkes.

Kernstück dieses Komplexes ist augenblicklich nicht so sehr der Inhalt einer solchen Politik, die wie immer von den bequemen Herren in der Downingstreet heftig empfohlen wird, es ist vielmehr der bekannte erste Schritt. Wir kennen das Wort von der Vorleistung. Wer soll sie machen? Die Engländer wollen, daß die Franzosen ihrerseits erst konkrete Beweise ihres guten Willens geben. Frankreich verlangt aber das Gegenteil. Erst soll die deutsche Frage bereinigt werden, was man sich in Form einer neuen Diktatfront vorstellt. Die anscheinend ganz harmlose Friedensdeklaration, von der man neulich in Paris urplötzlich zu sprechen begann, enthält die Essenz dieser Lage, nämlich gar nichts. Es ist alles in der Schwebe. England kann sich vorläufig nicht entschließen, den ersten Schritt zu tun. Frankreich soll wenigstens in der Frage der Seerüstung nachgeben, soll in der Frage der Landrüstung entgegenkommend sein. Daran denkt man aber in Paris nicht. Es ist in London übel vermerkt worden, daß die französischen Abrüstungsvorschläge den allgemeinen Preissturz nicht einmal erreichen. Die Preise sind um mehr als 10 Prozent gefallen, aber Frankreichs Abrüstungsvorschlag spricht von einer Rüstungsverminderung von nur 5—10 Prozent, ist also sehr viel kleiner.

So bleibt denn die Stimmung skeptisch. Ehrliche Leute geben zu, daß man vor der Reichskonferenz in Ottawa nichts Rechtes werde tun können. Erst dann werde sich Englands Machtstellung wirklich übersehen lassen. Ottawa soll zu einer Heerschau der englischen Welt werden, ja, zu einer Probemobilmachung aller Kräfte. Man darf nicht übersehen, daß der politische Inhalt dieser bevorstehenden Empire-Schau größer ist als der wirtschaftliche. Den Glauben an die Autarkie des englischen Imperiums haben die letzten Entwicklungen etwas erschüttert. So groß das Reich ist, es umfaßt eben doch nicht die ganze Welt.

Bei dieser Gelegenheit ist es nützlich daran zu erinnern, daß die englische Aufmerksamkeit nicht nur von Europa, auch nicht von Ottawa voll beansprucht wird. Im Fernen Osten stehen englische Lebensinteressen ebenso auf dem Spiel wie am Rhein. Zwar sind die am Rhein gewiß größer, wichtiger. Aber die anderen sind sozusagen explosibler. Die Lage in der Mandschurei ist keineswegs friedlich. Da braust der General Ma mit 30 000 berittenen Leuten durch die Ebene im Amorbogen. Da sind politische Fragen zu klären, die zutiefst in die englische Hegemonie in China eingreifen. Das Feuer im Osten schwelt weiter. Es kann nicht übersehen werden.

Das große Werk der englischen Währungsreform ist dabei immer noch nicht vollendet. Es wird noch lange währen, ehe sich die City zu einer völligen Stabilität durchgearbeitet hat. Die Umstellung der Wirtschaft auf Sterlingwährung ist zwar vollzogen, aber täglich tauchen neue kitzliche Fragen auf, die sich schwer beurteilen und schwerer noch entscheiden lassen. Hat das alles auch keinen direkten Bezug auf Lausanne, so zeigt es doch die Verwundbarkeit des englischen Reichskörpers an einer empfindlichen Stelle. Der große Aufschwung, der aus dem Übergang zu Schutzzoll und Sterlingwährung herkam, ist vorüber. Allenthalben setzt die Gegenwirkung ein. Die Arbeitslosigkeit steigt wieder. Der Export sinkt zwar weniger stark als anderswo, aber es ist ganz gewiß kein Zeichen des Fortschritts, wenn jede Handelsstatistik ein neues Absinken der Ein- und Ausfuhrziffern zeigt. Besonders der Kohlenbergbau macht wieder Kopfzerbrechen. Das ist insofern wichtig, als die deutschen Beschränkungen der Kohleneinfuhr viel böses Blut machen. Man begreift sie zwar, aber man billigt sie nicht. Blätter wie der schon erwähnte „Daily Telegraph" versuchen aus dieser Mißstimmung politisches Kapital zu schlagen. Sie fordern ganz unverfroren zu Vergeltungsmaßnahmen auf. Das ist nicht gerade erfreulich. Es wird sehr viel Besonnenheit und Ruhe erfordern, um das deutsch-englische Verhältnis über diese aus der Wirtschaft stammenden Prüfungen hinüberzuretten. Hier werden alte Wunden wieder schmerzhaft.

So schiene es denn, als wäre alles beim Alten. Das aber ist nicht so. Nach englischer Meinung muß eine Endlösung der europäischen Frage versucht werden. Sonst findet England auch keine Endlösung seiner eigenen Schwierigkeiten. Wir schließen mit der Feststellung, daß der Erfolg letzten Endes von der politischen Widerstandskraft der deutschen Staatsmänner abhängen wird, die zur Zeit in Lausanne und Genf sind.

Gegensätze in Lausanne.

Die Erklärung der Gläubigermächte.

Die Erklärung, die gestern der englische Premierminister Macdonald namens der Gläubigermächte abgegeben hat und deren wesentlichen Inhalt wir bereits mitgeteilt haben, hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Regierungen stehen unter dem tiefen Eindruck des zunehmenden Ernstes der wirtschaftlichen und finanziellen Gefahren, die über der Welt schweben und der Dringlichkeit der von der Lausanner Konferenz zu behandelnden Probleme. Sie sind fest überzeugt, daß diese Probleme eine abschließende und endgültige Lösung in der Richtung einer Verbesserung der europäischen Lage erfordern und daß diese Lösung nunmehr ohne Verzögerung oder Unterbrechung gesucht werden muß im Hinblick auf ihr Verwirklichung im Rahmen einer allgemeinen Regelung. Sie stellen fest, daß vom 1. Juli ab gewisse Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen fällig werden. Sie sind der Meinung, daß zur Sicherung des ungestörten Verlaufs der Arbeiten der Konferenz, ohne der schließlichen Lösung vorzugreifen, die Ausführung der Zahlungen, auf welche die an der Konferenz teilnehmenden Mächte für Reparations- und Kriegsschulden Anspruch haben, während der Dauer der Konferenz, die ihre Arbeiten in möglichst kurzer Zeit durchführen soll, ruhen sollen („reserved" im englischen Text und „reservé" im französischen). Der Dienst der auf den Märkten ausgegebenen Anleihen soll durch diese Entscheidung nicht berührt werden. Die unterzeichneten Regierungen erklären, daß sie bereit sind, dieser Verständigung gemäß zu handeln, und sie fordern die übrigen auf der Konferenz vertretenen Gläubiger-Regierungen auf, das gleiche Verfahren zu befolgen."

Hiernach wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Reichskanzler von Papen

gab sodann eine Erklärung ab, in der er der Befriedigung über diesen Beschluß Ausdruck gab. Der Kanzler sagte: „Ich habe von der Erklärung, die der Herr Präsident soeben verlesen hat, mit größtem Interesse Kenntnis genommen und weiß die Absicht, der sie nach ihrem Wortlaut — und den erläuternden Bemerkungen des Herrn Präsidenten — entsprungen ist, voll zu würdigen.

Ich begrüße diese Erklärung als den ersten sichtbaren Beweis des festen Willens der beteiligten Staaten, die Arbeit der Konferenz zu erleichtern und diejenigen umfassenden und endgültigen Entschließungen vorzubereiten, welche die heutige Lage erfordert.

Ich kann nur wünschen, daß die Erklärung von den Völkern, die wir hier vertreten, ja von der ganzen Weltöffentlichkeit, in dem gleichen Sinn verstanden wird. Es wäre verhängnisvoll, wenn diese Hoffnung enttäuscht würde."

*

Der deutsche Kanzler hatte recht, wenn er die Erklärung der Mächte als den ersten Schritt zu einer Besinnung der Gläubigermächte in Sachen der Tribute bezeichnete, denn mehr als einen ersten Schritt stellt die Erklärung in der Tat nicht dar, und es ist nach wie vor im höchsten Grade unsicher, ob dieser erste Schritt auf den Weg führen wird, der allein eine Gesundung der Welt verbürgen kann.

Es ist durchaus irreführend, den ersten Lausanner Beschluß als ein „unbefristetes Tribut-Moratorium" zu bezeichnen. Es ist durchaus befristet und zwar bis zum Ende der Konferenz. Es ist erfreulich, daß das Hoover-Jahr wenigstens noch bis zum 1. Juli läuft, so bleibt für die nächsten 14 Tage noch eine Sicherheit für die Unterbrechung des Tributwahnsinns, die es nach dem Moratoriumsbeschluß von Lausanne nicht mehr gibt. Wer garantiert dafür, daß die Konferenz nicht schon vor dem 1. Juli auseinanderfällt? Dann bleibt als einziges Faktum das „Nein!" des deutschen Volkes. **Das Moratorium vom 17. Juni war kein Erfolg, den man bejubeln kann, sondern die selbstverständliche Feststellung, daß während der Verhanlungsdauer in dem Verhandlungsgegenstand keine Veränderung eintreten darf.**

Die Rede, mit der der französische Ministerpräsident Herriot die Darlegungen des Reichskanzlers beantwortete, wecken in dieser Beziehung den stärksten Zweifel. Denn was der Vertreter Frankreichs vorbrachte, war nichts mehr und nichts weniger als die Wiederholung aller der Ansprüche und Vorbehalte, die Frankreich bisher geltend gemacht hat: von einem formellen Verzicht auf die Tribute ist nicht die Rede, denn die jetzige Wirtschaftskrise werde nicht ewig dauern, und es werde die Zeit kommen, da Deutschland wieder zahlen könne. Das ist der Leitgedanke Herriots, der selbstverständlich niemals dazu führen wird, den Alpdruck, der auf der Wirtschaft der Welt lastet, zu beseitigen.

Herriots Ablehnung.

Lausanne, 17. Juni. (PAT.) In der nichtöffentlichen Sitzung ergriff nach der Rede des Reichskanzlers v. Papen der französische Ministerpräsident Herriot das Wort. Er sagte, er habe die Ausführungen des Reichskanzlers von Papen mit großem Interesse verfolgt und könne feststellen, daß die französische Delegation trotz ihrer genau festgelegten Aufgabe der Verteidigung der Interessen Frankreichs den Schwierigkeiten anderer Länder nicht gleichgültig gegenüberstehen werde.

Er polemisierte sodann mit den Ausführungen seines Vorredners und erklärte, daß er den Hinweis zur Kenntnis nehme, daß die Finanzschwierigkeiten Deutschlands in großem Maße zu den Kreditschwierigkeiten der Welt beigetragen haben, und daß nur eine gemeinsame Arbeit der Staaten Rat schaffen könne. Der französische Ministerpräsident gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Konferenz als unleugbare Grundlage die Tatsache anerkannt habe, daß die europäischen Schwierigkeiten nur im Rahmen einer Regulierung der Weltwirtschaftslage beseitigt werden können. Auf historische Entwicklungen eingehend, wies Herriot nach, daß nach wirtschaftlichen Depressionen ein Zeitpunkt des Aufblühens komme. Deswegen könne man bestimmte Probleme nicht endgültig im Zeitraum der Entwicklung oder der schweren Depression lösen.

Das Hoover-Moratorium habe Frankreich im Laufe eines Jahres einen Fehlbetrag von 1800 Millionen Franks gebracht, der durch große Opfer ausgeglichen werden müsse. Die Belastung der deutschen Eisenbahnen mit 660 Millionen Mark könne nicht als übermäßig bezeichnet werden. Sollten die Reparationen in Zukunft gestrichen bleiben, dann würden die deutschen Eisenbahnen nur mit 10 Millionen Franks belastet sein, während die französischen eine Last von 65 Millionen, die englischen sogar von 100 Millionen Franks zu tragen hätten. Dieser Umstand würde es den deutschen Eisenbahnen gestatten, ihre Tarife zu senken, wodurch einzelne deutsche Waren einen Preisnachlaß von 15—20 Proz. erfahren würden.

Die Annullierung der Reparationen würde für Frankreich ein Unrecht darstellen. Das Reparationsproblem berührt nicht allein nur Frankreich und Deutschland, sondern ebenso eine ganze Reihe anderer Staaten. Deutschland würde nach der Aussage der Baseler Sachverständigen nicht leben können, wenn die Nachbarstaaten zusammenbrechen würden. Es ist ein Fehler, zu glauben, so schloß Herriot, daß durch eine radikale Streichung der Reparationen das Gleichgewicht in der Welt hergestellt werden würde. Es sei vorher eine Besserung der „Sicherheiten" nötig.

Herriot schloß mit den Worten: „Es gibt keinen politischen Frieden ohne Wirtschaftsfrieden, doch es gibt ebensowenig einen Wirtschaftsfrieden ohne einen politischen Frieden! Das muß der Leitgedanke der Konferenz sein."

Nichtangriffspakte im Osten gescheitert!

Wie der „Voss. Ztg." aus Bukarest gemeldet wird, verständigte die Rumänische Regierung am Mittwoch die Regierung in Warschau, daß sie nicht geneigt sei, mit Rußland einen Nichtangrifspakt abzuschließen.

Wenn diese Nachricht sich bestätigt, dann werden auch die anderen unter der Ägide Frankreichs vorbereiteten Nichtangriffspakte mit Rußland, also in erster Linie die bereits paraphierten Nichtangrifspakte zwischen Frankreich und Rußland und zwischen Polen und Rußland hinfällig, da diese Pakte nur gemeinsam in Kraft treten sollten.

Minister von Schleicher erklärt:

Reichswehrminister von Schleicher erklärte einem französischen Pressevertreter, daß er nicht daran denke, die Diktatur im Reich zu erstreben. Eine Diktatur, die sich ausschließlich auf die bewaffnete Macht stütze, sei zum sicheren Mißerfolg verurteilt. Sie wäre nur möglich unter einer Bedingung: Die gesamte Volksmasse müsse sie wünschen. Das ist aber in Deutschland nicht der Fall.

Der Reichswehrminister wandte sich energisch gegen die Gerüchte von Rücktrittsabsichten Hindenburgs zugunsten des Kronprinzen. Niemand denke an eine solche Lösung. Eine Regentschaft in Deutschland sei vollkommen ausgeschlossen. Über die französisch-deutschen Beziehungen sagte Gen. v. Schleicher: „Gerade die nationalen Parteien in Deutschland wünschen aufrichtig eine Zusammenarbeit mit Frankreich. Wir sind bereit, jedes wirtschaftliche Abkommen zu treffen, das Frankreich wünscht." Allerdings sei die deutsch-französische Zusammenarbeit an drei Bedingungen geknüpft: Frankreich müsse Deutschland von der Schuldlüge befreien, die Tributzahlungen müssen beendet und die Ungleichheit der Rüstungen zwischen den beiden Ländern müsse aufgehoben werden.

Halbamtlich wird diese Darstellung dahin richtig gestellt, daß Herr von Schleicher bisher einen französischen Journalisten nicht empfangen habe. Es könne sich nur um eine wenige Minuten dauernde Unterredung mit einem deutschen Journalisten handeln, in der die obigen Auskünfte zum Teil gegeben worden seien. Hinzugefügt wird noch, der Minister hätte auf eine bezügliche Frage erklärt: „Man beabsichtige durchaus nicht, den Reichstag auszuschalten, die Voraussetzung aber dafür, daß der Parlamentarismus funktioniere, sei, daß der Reichstag auch wirklich fähig sei, die ihm verfassungsmäßig obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Hiermit schloß die Unterredung ab. Die Frage der Monarchie, sowie außenpolitische Fragen sind nicht berührt worden."

Verlobung in Koburg.

Koburg, 16. Juni. Donnerstag wurde auf Schloß Callenberg bei Koburg die Verlobung des Prinzen Gustav Adolf von Schweden, Herzogs von Västerhotten, Sohnes des Kronprinzen Gustav von Schweden, mit der ältesten Tochter des Herzogpaares von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinzessin Sybilla, gefeiert. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt. An der Familientafel nahm auch der Senior des herzoglichen Hauses Koburg, König Ferdinand von Bulgarien, teil.

Todesurteile in Rom.

Rom, 16. Juni. (PAT) Ein Sonder-Tribunal zum Schutze des Staates verhandelte heute gegen Angelo Sbardellotto, der wegen des beabsichtigten Attentats auf Mussolini angeklagt war. Wie aus den Anklageakten hervorgeht, hat Sbardellotto in Übereinstimmung und auf Befehl des antifaszistischen Verbandes, des sogenannten „Fouriscit" gehandelt. Das Gericht verurteilte Sbardellotto zum Tode.

Vorher fand eine Verhandlung gegen den bekannten Führer der antifaszistischen Bewegung Bovone statt, der wegen zahlreicher Bomben-Attentate, bei welchen viele Personen den Tod fanden, angeklagt war. Mit ihm waren weitere acht Personen angeklagt. Alle sagten aus, daß sie gemäß den vom antifaszistischen Zentralkomitee in Paris ihnen erteilten Anordnungen gehandelt haben. Bovone wurde zum Tode verurteilt, sechs Angeklagte wurden zu 30 Jahren Gefängnis, zwei weitere zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

*

Rom, 17. Juni. (PAT.) In den Morgenstunden des heutigen Tages wurden die vom Gericht zum Tode verurteilten Terroristen Bonove und Sbardellotto erschossen.

Hoover wieder Präsidentschaftskandidat.

Der republikanische Parteikongreß, der zur Zeit in Chikago tagt, hat Hoover als Präsidentschaftskandidaten für den ersten Wahlgang wieder aufgestellt. Der Beschluß wurde von 1126 von 1154 Delegierten angenommen. Einige Delegierte enthielten sich der Stimme. Curtis wurde als Vizepräsidentschaftskandidat für den ersten Wahlgang wieder aufgestellt.

Gegenrevolution in Chile.

Santiago de Chile, 17. Juni. (PAT.) Gegen die augenblicklich herrschende Junta ist eine Militärrevolte ausgebrochen. Die unter der Führung des Generals Zaenza stehenden Gegenrevolutionäre wurden in kurzer Zeit Herren der Lage. Ihre Militärabteilungen haben die Regierungsgebäude besetzt.

Einer in London eingetroffenen Meldung zufolge hat das gegenrevolutionäre Militär die Absicht, den früheren Staatspräsidenten Mondero wieder in sein Amt einzuführen und die augenblickliche sozialistische Militärregierung zu stürzen. Die Lage ist noch nicht geklärt. Es finden noch fortgesetzt Kämpfe statt.

Einer weiteren Nachricht aus Santiago de Chile zufolge ist der Anführer der sozialistischen Junta, der Fliegeroberst Grove, in die Hände des Generals Zaenza gefallen. General Zaenza hat sich zum Herrscher des Landes ernannt und gleichzeitig eine Mitteilung veröffentlicht, daß alle Garnisonen sich bereit erklärt haben, die neue antikommunistische Regierung zu unterstützen.

Hakenkreuz und Union Jack.

Danzig, 17. Juni. (Eigene Meldung.) Wie das hiesige nationalsozialistische Organ „Der Vorposten" meldet, hat eine Delegation von 600 SA-Mannschaften der Danziger Nationalsozialisten auf dem Dampfer „Niobe", das gegenwärtig im Danziger Hafen weilende englische Marinegeschwader begrüßt. Die Engländer beantworteten das Niederholen der Hakenkreuz-Fahne mit dem Niederholen des Union Jack, der britischen Flagge, während eine tausendköpfige Menschenmenge am Ufer das Deutschlandlied anstimmte.

Präsident Böttcher †.

Einer aus Memel vorliegenden Meldung zufolge ist der ehemalige Präsident des Direktoriums Böttcher gestern abend an den Folgen einer schweren, durch die gegen ihn von litauischer Seite verhängte Gefangenschaft wesentlich verschlimmerten Krankheit gestorben.

Vorerst 6 Jahre Zuchthaus für Matuschka.

Wien, 17. Juni. (PAT.) In dem Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka fällte nach längerer Verhandlung das Gericht das Urteil. Matuschka wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Sachverständigen haben in ihren Gutachten die Erklärung abgegeben, daß der Angeklagte durchaus gesund sei und daß es keinem Zweifel unterliege, daß man in ihm einen Simulanten zu erblicken habe.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich betont, daß dieses Urteil nur die in Österreich verübten Straftaten Matuschkas (mißglückter Versuch eines Eisenbahn-Attentats, Sprengstoffdelikte usw.) umfaßt. Die verbrecherischen Eisenbahn-Attentate von Bia Torbagy (Ungarn) und von Jüterbog (Deutschland), die vielen Menschen den Tod und schwere Verletzungen brachten, werden erst vor einem ungarischen Gericht ihre Sühne finden. Da in Österreich die Todesstrafe abgeschafft ist, wird die Auslieferung Matuschkas an das ungarische Gericht freilich nur unter der Bedingung erfolgen, daß dieser Rohling nicht zum Tode verurteilt wird.

Vom Flieger Hausner.

London, 16. Juni. (PAT.) Die „Anglosachson Petroleum Compagnie" hat heute vom Kapitän Wilson die Nachricht erhalten, daß das Schiff „Circeshell", auf welchem sich der polnische Ozeanflieger Hausner befindet, nicht die Azoren anlaufen werde, sondern daß er seinen Kurs direkt auf den Golf von Mexiko nehme. Der polnische Flieger Hausner sei noch zu stark erschöpft, als daß er an den Azoren an Land gebracht werden könnte, um auf einem anderen Schiff nach Newyork weiterzufahren. Das Schiff will Florida direkt anlaufen, von wo aus Hausner mit einem Flugzeug nach Hause zurückkehren soll.

Hollandflug des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen um 1,10 Uhr zu einem Fluge nach Holland aufgestiegen.

Weltgeschichte im Schloßhotel.

Das Gesicht der Lausanner Konferenz.

(Von unserem Lausanner Sonderberichterstatter.)

Nur kein Aufsehen, bitte . . .

Im Stadtinnern von Lausanne ist von dem beginnenden historischen Ereignis nur wenig zu merken. Als vor einigen Tagen das Automobil erwartet wurde, das die Führer der französischen und englischen Delegation von Genf herbringen sollte, hatten sich vor dem Hoteleingang Honoratioren und eine Musikkapelle feierlich installiert. Aber niemand bemerkte zwei Herren, die den Wagen von der anderen Seite her verließen und rasch verschwanden. Der eine war groß und hager, trug die Reisemütze schief auf dem Kopf, eine dunkle Brille verdeckte das Gesicht, und nur der Pfeifenstummel ragte sichtbar aus dem Mund. Der andere war mittelgroß und sehr dick, trug die Haare zurückgebürstet und hatte eine Reisedecke über dem Arm. Es waren Macdonald und Herriot, die im Salonwagen schon die Parole dieser Konferenz ausgegeben haben: Kein Tamtam und kein Aufsehen, wir wollen eine Konferenz ohne Repräsentation.

Im Schloß von Lausanne.

Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man auf dem Wege nach der Vorstadt Ouchy das laute Stadtinnere hinter sich läßt und dann vor jenem zweistöckigen und ein wenig weitschweifigen Bau steht, den der Volksmund immer noch „das Schloß" nennt.

Die Zinnen und Türme dieses „Hotel du Chateau" spiegeln sich in dem blauen Wasser des Genfer Sees. Das Gebäude, das der großen internationalen Konferenz als Sitz dient, wirkt wahrhaftig nicht wie ein Konferenzort. Lloyd George sagte einmal von dem „Hotel du Chateau": Es ist ein stiller Erdenfleck, so friedlich und idyllisch, daß auch die gefährlichsten politischen Bullen hier die Lust ankommt, auf der Friedensharfe zu spielen.

Es ist hier ganz anders als in Genf: Die Stadt hat mit der Konferenz eigentlich nichts zu tun. Kleine Räume im „Hotel du Chateau", antik eingerichtet, mit Seidengardinen, Stickereien aus dem 18. Jahrhundert und einer Unzahl von Aschbechern, als einzigem Zeichen menschlicher Bedürfnisse, sind der Konferenzort. Die Hotelhalle ist die Wandelhalle geworden. Im ersten Stock liegen die Konferenzräume. Schon vor Beginn der Konferenzsitzungen wandelt das bunte Völkchen der internationalen Politiker hier auf und ab, wobei von Marcel Ray, der gestern noch Journalist und heute stellvertretender Kabinettschef ist, bis zum Vertreter des amerikanischen Rüstungskonzerns, Bethlehem Steel, niemand fehlt. Auch wenn die repräsentativen Sitzungen in größeren Sälen stattfinden, Lausanne und das „Hotel du Chateau" sind das Wahrzeichen für die intime Konferenz. Auch der Zustrom von 700 Journalisten, von denen nur ein Teil rote Konferenzkarten erhält, kann nichts daran ändern. Veranstalter und Leiter der Lausanner Konferenz ist wieder Sir Maurice Hankey, jener kleine schwarzhaarige, so unenglische Engländer, der seit einem Jahrzehnt fast alle großen internationalen Konferenzen organisiert hat. Er hat diesmal eine Neuerung getroffen: im Garten des „Chateau" sind ungefähr ein Dutzend Ecken für intime Gespräche zwischen den Delegationsmitgliedern derart umgebaut worden, daß beim besten Willen kein Unbefugter mithören kann. Man ist von früheren Konferenzen her, wo von findigen Hörern wirkliche politische Sensationen unter Gartenbänken und hinter Gartenbüschen entdeckt wurden, gewitzigt. Sir Maurice hat auch alle Konferenzzimmer, sowie die privaten Räume der Delegationen wieder untersuchen lassen, ob nicht versteckte Mikrophone zum Abhören verborgen seien. Tatsächlich soll man zwei oder drei gefunden und beseitigt haben. Es wird also, nach allen Vorbereitungen zu urteilen, eine sehr intime Konferenz . .

Das große Geheimnis — die Deutschen.

Sir Maurice hat aber noch eine Menge anderer Sorgen. In ganz Europa haben seit den letzten Konferenzen Wahlen stattgefunden, und zahlreiche neue Führer werden in Genf erscheinen. Macdonald, den kennt Sir Maurice schon, — ein Südzimmer, kein Salon, sehr viel Blumen und ein Grammophon . . . Der Fachausdruck für diese Zimmerauswahl lautet in der internationalen Konferenzsprache: ein Idealist. Die französische Delegation mit Herriot an der Spitze hat sich eine ganze Flucht von Räumen bestellt. Die Erklärung in der internationalen Konferenzsprache lautet: die Franzosen wollen am liebsten die ganze Konferenz in ihren Räumen abhalten. Das größte Geheimnis bilden die Deutschen. Hankey telegraphierte nach Berlin und fragte nach den Zimmerwünschen. Die Rückantwort kam ein paar Stunden später: Ihr Sinn war: Einverstanden, bitte auf Preiswürdigkeit achten. Für diesen Standpunkt findet die Diplomatensprache vorläufig noch keine Erklärung. Selbst Brüning hatte wenigstens den Wunsch geäußert, einen Radioapparat auf dem Zimmer zu haben . . .

Die Deutschen gelten hier wirklich als ein Geheimnis. Der jugendliche deutsche Finanzminister, Graf Schwerin-Krosigk, ist trotz der Kürze seines internationalen Debuts schon so etwas wie ein Original. Er gilt als der Mann, der bei den Reparationsverhandlungen in Basel und Paris seine Umgebung dadurch täglich in neues Staunen versetzte, daß er den gesamten deutschen Etat, die Summe der deutschen Zahlungen nicht nur im großen Ganzen, sondern bis in jedes Detail genau kannte, auf einem kleinen Zettel die europäische Wirtschaftslage notiert hatte, und durch seine prompten sachlichen Entgegnungen immer wieder zu überraschen wußte.

Neurath ist ohne Zweifel einer der beliebtesten Diplomaten Europas, weil er — kein „Diplomat" ist und alles geradezu sagt. Wer aber ist Herr von Papen? Wie wird dieses Deutschland politisch auf der Konferenz auftreten? — Darüber werden vorerst unter der bereits versammelten internationalen Gesellschaft nur Wetten abgeschlossen.

Sonderleitungen Lausanne — Genf.

Kleine Ereignisse weisen oft auf die große Politik. Zwischen Lausanne und Genf werden, zum „Hotel du Chateau" und zu den Wohnungen der Delegationen, Sonderleitungen gelegt. Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig mit der Lausanner Konferenz das Präsidium der Abrüstungskonferenz einberufen worden ist. Die Fäden zwischen Reparationen, Sicherheit und Abrüstungskonferenz sind feiner gesponnen als der Telephondraht, hier Herriot, dort Paul-Boncour, der neue Kriegsminister. Will man das Beharren der Deutschen auf der Forderung der Reparationsstreichung zum Vorwand nehmen, um durch die 60 Kilometer lange Zündschnur von Lausanne nach Genf die Abrüstungskonferenz endgültig zu sprengen? Oder hofft man auf persönliche Verständigung und Erfolge der Reparations-Abrüstung in letzter Minute? Nichts anderes kann mehr den Ausweg aus dem europäischen Dilemma bringen als der Erfolg einer intimen Aussprache in den kleinen Salons des Hotels oder auf den Gartenbänken des Schloßparks.

Die Welt schaut zu.

Ein warmer Sommernachmittag auf den Hotelterrassen. Drüben winkt der See, wieder hat sich die internationale Gesellschaft versammelt, die Politiker trinken den Nachmittagskaffee . . . Alles wartet gespannt auf das historische Ereignis, auf das Schauspiel, das da kommen soll . . . Aber von einem Schauspiel kann kaum die Rede sein. In hellen Sommeranzügen lassen die großen europäischen Politiker sich hin und wieder auf der Promenade blicken, speisen mittags sogar nicht inmitten der Delegation, weil gegenseitige Einladungen vorliegen. Und am Abend bleiben sie auch nicht lange im Kreise der Journalisten ihres Landes, die diesen Augenblick ersehnen, sondern ziehen sich zu nächtlichen Beratungen zurück. Die privaten Konferenzen dauern sechs Stunden, zwölf Stunden, sechzehn Stunden hintereinander . . .

Werden die Persönlichkeiten die Brücken schlagen können, die die Diplomaten abgebrochen haben? — Die Optimisten allerdings glauben an einen Teilerfolg der intimen Konferenz von Lausanne.

H. B.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Zeitweise Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung bei noch strichweisen Niederschlägen an.

„Durch gute Gerüchte und böse Gerüchte."

Paulus hat einmal in dem Überblick über sein Leben davon gesprochen, wie sein Weg durch Ehre und Schande, durch gute Gerüchte und böse Gerüchte, durch Aufruhr und durch Gefängnis geführt habe. Wer sein Leben kennt, weiß, daß er damit die Wahrheit sagt. Man lese einmal die heutige Lektion Apostelgeschichte 21, 27—40 mit den in diesen Tagen fälligen Abschnitten vorher und nachher. Da hat man das Bild eines Mannes, der ungeheuer viel angefochten worden ist. Es liegt das in der Natur der Sache. Immer wird die Menge etwas zu reden und zu gaffen, zu lügen und zu übertreiben haben, wenn es um die Sache des Evangeliums geht. Die Kirchengeschichte unseres Landes, vor allem die des beginnenden 18. Jahrhunderts, weiß davon viel zu erzählen. Und ist es nicht immer so, wie damals zu Pauli Zeiten? Die blinde Masse schreit mit und weiß selbst nicht, was und worum es sich handelt! Die Voreingenommenheit sieht in dem Unschuldigen den gesuchten Verbrecher, auf dessen Schultern man geneigt ist, die Last der Verantwortung zu laden für alle unliebsamen Dinge, und Wahrheit und Recht kommen zu kurz. Aber das ist der Weg des Evangeliums immer gewesen, denn es ist der Weg des Herrn gewesen, der den Seinen zuvorgesagt hat, daß der Jünger nicht über den Meister sein könne und der Knecht nicht über den Herrn. Eine Kirche des Martyriums ist gewiß dem Urbild der Kirche des Herrn näher als eine Kirche, der solches versagt ist. Denn das Zeichen des Christentums ist das Kreuz. Unter dem Kreuze stehen ist das Los der Gemeinde des Herrn. Sie soll sich nicht irre machen lassen, wenn ihr Weg geht durch gute Gerüchte und durch böse Gerüchte. Denn sie steht in Gottes Hand.

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Apothekennachtdienst haben bis zum 20. d. M. Central-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37.**

§ **Um ein Dach über dem Kopf zu haben** . . . Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 42jährige Kaufmann Stanisław Bąkowski aus Inowrocław wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte bewohnte bei einer Frau Kwiatkowska in Inowrocław ein möbliertes Zimmer. Am 4. April d. J. kaufte B. sich Benzin, begoß damit sein Bett und steckte dieses in Brand, wie die Anklageschrift behauptet, aus Rache dafür, daß er von Frau K. gekündigt worden war. Das Feuer konnte mit Hilfe der Hausbewohner noch rechtzeitig gelöscht werden ohne zum Glück größeren Schaden anzurichten. Der Angeklagte legte vor Gericht ein reumütiges Geständnis ab. Er habe das Feuer nicht aus Rache angelegt, sondern nur deshalb, um sich dadurch selbst ins Gefängnis zu bringen, wo er wenigstens ein Dach über dem Kopf habe und nicht auf der Straße liegen brauche. Nach der Tat habe er sich in den Nächten auf den Friedhöfen und am Tage in den Kirchen aufgehalten. Er bereue jetzt das, was er getan habe und bitte das Gericht um eine milde Bestrafung. Das Gericht berücksichtigte auch die Notlage des Angeklagten und verurteilte ihn zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

§ **Über ein neues Schwindelmanöver**, das glücklicherweise mißglückt ist, erfahren wir folgendes: In einem hiesigen Lokal erschien ein Mann und erklärte, geschickt zu sein, um aus einem Saal die Wanduhr abzuholen, die er reparieren sollte. Der Portier, der mit der Säuberung des Saales beschäftigt war, ließ dies nicht zu, indem er einen schriftlichen Auftrag für die Auslieferung der Uhr verlangte. Der Betrüger zog nun brummend von dannen, angeblich, sich eine Bescheinigung zu holen, kam aber nie wieder. — Da der Trick möglicherweise auch in Privatwohnungen versucht werden wird, sei vor dem Gauner gewarnt.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 51jährige Wladysław Zielinski, Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 37. Während einer Radfahrt fuhr er auf ein Hindernis auf und stürzte zu Boden, wobei er sich eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen zuzog. Mit Hilfe der Rettungswache wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Unfall.** Als der Kutscher einer hiesigen Firma in der Nähe der Papierfabrik mit Müllabfuhr beschäftigt war, fuhr er mit dem Wagen seitlich zu dicht an einen großen Wassertümpel heran. Unter der Last des Wagens gaben die Erdmassen nach und das ganze Gespann stürzte in das Wasser. Der Kutscher konnte mit Mühe Grund fassen. Schließlich gelang es ihm auch, den Kopf des Pferdes solange über Wasser zu halten, bis Hilfe kam. Diese war telephonisch von der Papierfabrik herbeigerufen. Die Feuerwehr brachte Pferd und Wagen nebst Kutscher in Sicherheit, so daß kein Schaden entstanden ist.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Gestern abend standen sich im ersten Kampf Westergaard-Schmidt und Dimitrescu gegenüber. Die physische Überlegenheit des ersteren wurde durch die unglaubliche Geschicklichkeit und technische Gewandtheit des anderen ausgeglichen. Der Kampf endete unentschieden. Der Kosake Orlow brauchte nur drei Minuten, um seinen Gegner Borowiak auf die Schultern zu legen. Im Entscheidungskampf zwischen Kawan und Waluszewski gab es einige ausgezeichnete sportliche Momente. Waluszewski wußte sich taktisch geschickt zu erwehren und seinen Gegner oft in eine gefährliche Lage zu bringen. Der physisch überlegene Kawan siegte jedoch in der 24. Minute. Durch eine blitzschnelle Kontra-Attacke aus dem Doppelnelson besiegte der Spanier Oliveira in der 10. Minute den unfair ringenden Ungarn Holuban. Vortrefflich wußte sich Willing gegen Tornow zu wehren. Er mußte jedoch die technische und physische Überlegenheit seines Gegners anerkennen.

§ **Neue Kommunistenverhaftungen.** Die Kriminalpolizei verhaftete bei einer Streife durch den Wald am Flugplatz drei Männer, bei denen eine große Menge Flugblätter kommunistischen Inhalts gefunden wurden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,10—1,30, Eier 1,20—1,30, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Für Gemüse und Obst zahlte man: Mohrrüben 0,10, junge 0,30—0,50, Kohlrabi 0,25—0,40, Rhabarber 0,10, Spinat 0,40, Spargel 0,50, Schoten 0,60, Salat 0,05, Radieschen 0,10—0,15, Gurken 0,80, Blumenkohl 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,30—0,35, Kirschen 0,70—1,20, Walderdbeeren 0,70—1, Gartenerdbeeren 1—1,20, Tomaten3,00, Pfefferlinge 0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 3—5, Gänse 4—7, Hühner 3—5, Hühnchen 1,50 bis 2,50, Tauben 0,70—0,80. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 0,90—1, Rindfleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,70—1. Für Fische zahlte man: Aale 1—1,80, Schleie 1—1,20, Hechte 1—1,50, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,70—1, Barsche 0,60—0,80.

§ **Ausgesetzt?** Auf einer der Bromberger Straßen wurden ein acht- und ein siebenjähriges Mädchen angetroffen, die sich weinend in den Hausfluren aufhielten. Man schaffte die Kinder in das St. Florianstift, wo man feststellte, daß es sich um die Schwestern Leokadja und Janina Nowicki handelt, die aller Wahrscheinlichkeit nach von ihrer Mutter verlassen wurden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 39jährige Arbeiter Mateusz Słaby aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist die 29jährige Ehefrau Rozalja des S. Der Angeklagte wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem hiesigen Gericht vorgeführt und ist wegen Einbruchsdiebstahls bereits mehrmals vorbestraft. In der Zeit vom 4. bis 11. April d. J. führte S. gemeinsam mit seinen Komplicen Balcerek und Ciesielski im Kreise Bromberg eine Reihe von Einbruchsdiebstählen aus, wobei sie es in der Hauptsache auf Geflügel abgesehen hatten. Die gestohlenen Hühner, Gänse und Enten wurden dann auf dem hiesigen Markt weiterverkauft. Am 14. April stieß ein Polizeiposten in einem Walde zufällig auf die drei, die bei dem Anblick des Polizisten schleunigst das Weite suchten. Dem Beamten gelang es jedoch, S. festzunehmen. Trotz der belastenden Beweise (die Ledertaschen und der Rucksack enthielten geschlachtete Hühner) versucht S., die Diebstähle zu leugnen. Der Angeklagte, der der Polizei als Geflügeldieb gut bekannt ist, wurde vom Gericht wegen wiederholten Einbruchsdiebstahls im Rückfalle zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Frau des S. erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten mit dreijährigem Strafaufschub. Nach der Urteilsverkündigung erlitt die Frau Wein- und Schreikrämpfe. Im Gerichtssaal sowie auf der Straße stieß sie laute Schreie aus und verursachte dadurch einen größeren Menschenauflauf.

§ **Ladendiebin.** In ein Schuhwarengeschäft, Bahnhofstraße 29, kam am Mittwoch eine Frau mit einem kleinen Mädchen und verlangte ein Paar Schuhe. Nachdem sie sich eine ganze Reihe von Schuhen hatte zeigen lassen, verließ sie das Geschäft, ohne etwas gekauft zu haben. Erst nach dem Fortgang bemerkte der Geschäftsinhaber, daß ein Paar Schuhe von der Frau gestohlen wurden.

§ **Wer ist die Besitzerin?** Im 4. Polizei-Kommissariat in der Thornerstraße befindet sich ein Damenfahrrad, das von der rechtmäßigenEigentümerin abgeholt werden kann.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Verband Posen-Pommerellen. Die 10. Ruder-Regatta findet am Sonntag, dem 19. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Holzhafen in Brahnau statt. Interessante und spannende Kämpfe sind zu erwarten. Die große gedeckte Tribüne steht zur Verfügung. Einheitspreis auf allen Plätzen im Vorverkauf bei Ernst Mix und A. Dittmann 1 Złoty, am Regattaplatz 1,30 Złoty. Bequeme Dampfer- und Bahnverbindung zum Regattaplatz. Unterhaltungsmusik. Abends 8 Uhr: Preisverteilung im Clubhause des R.-C. Frithjof, anschließend Tanz. (5338

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bydgoszcz. Der schlechten Witterung wegen fällt der Ausflug am Sonntag, dem 19. d. M., aus. Weiteres wird später bekanntgegeben. (5557

Liedertafel. Sängerausflug fällt aus. (5554

Handwerker-Frauenvereinigung. Zusammenkunft Montag, den 20. 6. 1932, nachmittags 4 Uhr, Elysium. (2520

□ **Crone** (Koronowo), 16. Juni. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt wurden 250 Stück Vieh aufgetrieben. Für bessere Arbeitspferde zahlte man 300—450 Złoty, schlechtere Arbeitspferde 100—300 Złoty, Abdeckerware 20—100 Złoty. Der Umsatz war ziemlich gut. Hochtragende Milchkühe brachten 200—250 Złoty, abgemolkene, ältere Milchkühe 70—180 Złoty, hochträchtige Färsen 100 bis 150 Złoty. Der Umsatz war nur vereinzelt festzustellen. Auf dem Krammarkte waren die Bestände von außerhalb nur schwach bestellt. Der Umsatz war auch hier nur gering. — Kürzlich ertranken im Swekatowersee beim Wasserholen ein Pferd des Besitzers Friedrich Teschke und ein Pferd des Besitzers Rudolf Zastrau. Der Sohn des Friedrich Teschke konnte nur mit Mühe gerettet werden. — Der heutige Wochenmarkt brachte Butter mit 1,00—1,20, Eier 1,10—1,20 die Mandel, junge Tauben 1,00—1,20 das Paar, Kartoffeln 1,40—1,60 der Zentner. Mastschweine kosteten 45—55 der Zentner, Läuferschweine 20—30 das Stück, Absatzferkel 25—45 das Paar. Der Schweinemarkt war in kurzer Zeit geräumt.

o **Wirsitz** (Wyrzysk), 17. Juni. In einer der vergangenen Nächte wurde bei dem Besitzer Scheide in Friedrichshorst ein Federwagen vom Hofe gestohlen. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein, denn sie fuhren mit ihrer Beute auf einem sonst weniger bekannten Wege an einem Zaune entlang, um dann den Wagen über die Wiesen nach der Chaussee und von dort aus nach der anderen Seite der Netze zu bringen. Nachbarn hörten wohl in der Nacht Hundegebell, schöpften aber keinen Verdacht. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Übungsplatz der Freiwilligen Feuerwehr. Eine Abteilung war damit beschäftigt, sich von dem 6,5 Meter hohen Steigerturm herabzulassen. Als der Fleischermeister Szpot an der Reihe war, riß plötzlich das Seil und S. stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Nach Hinzuziehung des Kreisarztes wurde der Verunglückte mittels Tragbahre in seine Wohnung geschafft. Der Bedauernswerte hat bei dem Sturz schwere Verstauchungen beider Hände erlitten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. Juni. Gestern vormittags gegen 10 Uhr wurde wieder die hiesige Feuerwehr alarmiert, da es auf dem Gute Kawenczyn brannte. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, standen bereits vier Ställe der Deputatleute in hellen Flammen. Nur durch das energische Einschreiten der Wehrmannschaften konnte das Wohnhaus gerettet werden. Mitverbrannt sind 10 Schweine, einige im Gewichte von 3 Zentner, sowie ein größerer Teil an Geflügel. Das Feuer entstand durch Funken aus dem Schornstein und hatte durch den starken Wind reichliche Nahrung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juni 1932.

Krakau — 2,17, Zawichost + 1,14, Warschau + 1,07, Plock + 0,78, Thorn + 0,80, Fordon + 0,87, Culm + 0,70, Graudenz + 0,91, Kurzebrak + 1,15, Piekel + 0,32, Dirschau — 0,32, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,40.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 138

Grober Unfug § 360, Abs. 11.

Die nachstehenden Lieder wurden von acht deutschen Wandervögeln am Montag, dem 13. Juni 1932 (das Jahrhundert stimmt!) in der Elisabethstraße in Bromberg gesungen. Die „Übeltäter" wurden von einem Teil der aufgehetzten polnischen Volksmenge insultiert, das polnische Gericht verurteilte sie wegen „groben Unfugs" zu drei Tagen Haft. Die patriotische polnische Presse berichtet von einem „skandalösen Auftreten der Hitler-Banden", von einer „unerlaubten Kundgebung" und von „patriotischen Liedern". Wir halten es also für angebracht, diese bekannten Volksweisen mit ihrem liebespolitischen Inhalt in Zukunft nur noch im stillen Kämmerlein zu singen.

Horch, wie der Tauber ruft,
o du, o du, o du,
und seine Taube ruft ihm freundlich zu;
was wohl der Tauber will,
o du, o du, o du,
denk mal darüber nach und hör ihm zu.

Horch, wie mein Herze schlägt,
o du, o du, o du,
was sagt dein Herze denn dazu, dazu?
Was wohl mein Herze will,
o du, o du, o du,
denk nicht darüber nach und gib ihm Ruh.

Der Tauber ruft nicht mehr,
o du, o du, o du,
und seine Taube hört ihm nicht mehr zu;
was wohl die Tauben tun,
o du, o du, o du,
wozu sind wir im Mai, wozu, wozu?

*

Wilde Gesellen, vom Sturmwind durchweht,
Fürsten in Lumpen und Loden,
Zieh'n wir dahin, bis das Herze uns steht,
Ehrlos bis unter dem Boden.
Fiedelgewandt in farbiger Pracht,
Trefft keinen Zeisig ihr bunter.
Ob uns auch Speier und Spötter verlacht,
Uns geht die Sonne nicht unter.

Zieh'n wir dahin durch Braus oder Brand,
Klopfen bei Veit oder Velten,
Huldiges Herze und helfende Hand
Sind ja so selten, so selten.
Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß'
Immer nur hurtig und munter,
Ob uns der eigene Bruder vergaß —
Uns geht die Sonne nicht unter.

Aber da draußen am Wegesrand,
Dort bei dem König der Dornen,
Klingen die Fiedeln im weiten Gebreit,
Klagen dem Herrn unser Karmen.
Und der Gekrönte sendet im Tau
Tröstende Tränen herunter.
Fort geht die Fahrt durch den wilden Verhau.
Uns geht die Sonne nicht unter.

Aber wenn einstens das Herz uns bleibt steh'n,
Niemand wird Tränen uns weinen.
Nur der Wind läßt sein Klagelied weh'n,
Trüb wird die Sonne dann scheinen.
All unser Leben in lumpiger Pracht,
Zügellos drüber und drunter,
Speier und Spötter, ihr habt uns verlacht
Uns geht die Sonne nicht unter.

*

Schwarzbraun ist die Haselnuß,
Schwarzbraun bin auch ich.
Schwarzbraun muß mein Madel sein
Gerade so wie ich.

Juvide, juvida haha.
Schatzerl hat mir Busserl geb'n,
Hat mich sehr gekränkt.
Hab ihm gleich zwei wiedergeben.
Ich nehme nichts geschenkt.

Schwarzbraun ist die Haselnuß,
Schwarzbraun bin auch ich.
Wer mich einmal lieben will,
Muß schwarzbraun sein wie ich.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

1886

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

ORTHOPÉDIE
Heilanstalt Scherf

Streng individuelle operationslose Behandlung.
Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17.

Hervorragende Erfolge bei **Rückgratverkrümmung** (kein immobilierendes Korsett), **Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen** (Little), **Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung** (auch bei Erwachsenen), **Knochenbrüchen, Klump-** und **Senkfüßen** usw. 5188

Leitung: **A. Scherf.**

Bisherige Tätigkeit: Klinik Prof. Dr. Hoffa, Würzburg. Leiter der orthopädischen Werkstätten. Klinik Dr. Köhler, Zwickau. Chef der orthopädischen Abteilung in der Klinik des berühmten Chirurgen Dr. Doyen, Paris. Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopädischen Werkstätten der Regierung von Oberbayern.



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Sommersprossen, gelbe Flecke, Pickeln, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 5022
Creme 2.50 u. 4.50, Seife 1.50, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55.

Sind's die Augen wart nicht länger einer hilft nur das ist
Augenoptiker Senger
DANZIG, Hundegasse 16 gegenüber der Post
Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten
OPTIK. 4768 **PHOTO.**

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 5132
Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster v. der Firma
Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO, Kamienica 84.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 5 beim Schlachthaus.

Lastauto 2½ to u. 5 to, z. vermieten
Telefon 2323. 3428

Grasmäher, Getreidemäher,
neue u. gebrauchte.
Hand-Ablagen.
Vorkarren, Rechen.
Schleif-Apparate,
sowie sämtliche
Ersatz-Teile
liefern zu bedeutd. ermäßigten Preisen
E. Schulze & T. Majewski
Dworcowa 56.
5264 Telefon 56.

Original Fiat- Minerva- u. Chevrolet- Ersatzteile
für sämtliche Wagentypen dieser Fabrikate, **liefert zu günst. Preisen**
BRZESKIAUTO S. A. POZNAŃ. 5367
Aeltestes und größtes Automobilspezial-Unternehmen Polens.

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Jalousien repariert
Fr. Wegner, Rupienica 20
10477

HÄMORRHOIDEN
Entzündungen : Juckreiz
Blutungen
beseitigt 6877
HEMORIN KLAWE



Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 %, vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5070
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Hohlschleiferei für **Rasiermesser, Scheren. Switalski** Poznańska 11. 4696

Linoleum
Teppiche u. Läufer
Wachstuch-Tischdecken
u. vom Meter
Kokos-Läufer u. -Matten
kauft man am günstigsten bei
Waligórski, Gdańska 12
neben **Hotel pod Orłem.** 8870

Kief. Bretter
Fußboden, Schalbretter und Aussortierte
gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuściśko Dolne,
Przemysłowa 22. 3221

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 5080
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójcy 15.
Fernruf 48

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 4963
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholz-kohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Möbel!
Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer. Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingung.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 4826
Dworcowo 21. Tel. 1921.

Zaun-Geflecht
verzinkt
5072

1,4 mm stark	m	0,85 zł
2,0 mm „	„	1.— zł
2,2 mm „	„	1.20 zł
Einfassung lfd.	„	—.22 zł
Stacheldraht „		—.15 zł
Rabitzgewebe „		1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

F. Eberhardt
Bydgoszcz 4803

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Zugkräftige
Werbe-drucke
JO ME
A. DITTMANN
T. Z O. P.
BYDGOSZCZ

Wir liefern außer Syndikat
Dachpappe
Teer u. s. w.
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik und Teerdestillation
Baumaterialiengroßhandlung
Tel. 306 **Bydgoszcz** Tel. 361
5208

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: 3713
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.
Preislisten und Prospekte gratis!!



LAMPENSCHIRME
4855
auch für Gas kaufen Sie besonders preiswert bei gr. Auswahl i. elektrotechn. Geschäft **Willy Timm Danzig,** nur **Töpfergasse 23-24,** am Holzmarkt

---

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 4967
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)
Gegründet 1860 ***Telefon 144***
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Bäder und Kurorte

Luftkurort
idyllisch im Walde gelegen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.
Strauchmühle
bei Oliva im Freistaat Danzig
Gut eingericht. Balkonzimmer mit und ohne Pension. / Beste Verpflegung. / Mäßige Preise. / Warmbäder im Hause.
Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 450 01.
Autobus-Verbindung. 5016

S **Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz** **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge **Ausführl. Brosch. fr.**

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
im waldumrauschten sächsischen Erzgebirge
heilt selbst hartnäckige Leiden der Nerven, Blutgefäße, Drüsen, Gelenke, Muskeln und des Stoffwechsels, **verjüngt** bei nervöser Erschöpfung und Alterserscheinungen und **beugt** all diesem vor.
Ein deutsches Heilbad im besten Sinne. Solche Kur lohnt!
Prospekte S 3 durch die Kurverwaltung.

Unser Verbandsheim in Schröttersdorf bei Bromberg
ist in den Sommermonaten für Erholungsbedürftige geöffnet. Das Heim mit großem, parkartigen Garten liegt in nächster Nähe der Brahe. Die Stadt ist in 10 Min. mit der Elektr. zu erreichen. Einf. gute Verpflegung. Tagespreis 4 zł. Anmeldungen erbeten an **Marianne Natter, Bydgoszcz-Szretery,** Promenada 81.
Evangel. Landesverband 2485
für die weibl. Jugend in Polen.

Sommerfrische
für 3 Familien, je 2 eingerichtete Zimmer und Küche, in schönster Gegend d. Tucheler Heide, unmittelbar an Wald u. See, **sehr preiswert.**
Restgut Stare Suminy
powiat Tuchola. 2378

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz. 566 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 138.

Bromberg, Sonntag den 19. Juni 1932.

Pommerellen.

18. Juni.

Drei Kinder verbrannt.

Vier Großfeuer an einem Tage.

Im Kreise Konitz.

‡ Konitz (Chojnice), 17. Juni. Am Mittwoch brannten das Wohnhaus mit Einrichtung, Scheune und Stall des Landwirts Sylvester Prądziński in Mielno hiesigen Kreises nieder, wodurch ein Schaden von rund 10 000 Złoty entstand. Den Grundstückspächtern Jan Chrzan und Piotr Ruc verbrannte das Inventar. Leider haben die Flammen auch Menschen nicht verschont. In der Wohnung beaufsichtigte das 6 Jahre alte Söhnchen des Ch. seine drei Geschwister im Alter von 5 Jahren bis zu 3 Monaten, während die Erwachsenen auf dem Felde arbeiteten. Der Knabe bemerkte plötzlich, daß Flammen aus der Stubendecke kamen und rannte ins Freie. Seine Geschwister fanden in dem entfesselten Element ihren Tod. Von dem lebenden Inventar des Ch. kamen ein Pferd, eine Kuh, drei Säue, vier Hennen und dreißig Küken, von dem des R. drei Läuferschweine in den Flammen um. Nach den sofort vorgenommenen Untersuchungen muß das Brandunglück infolge eines fehlerhaften Schornsteins ausgebrochen sein. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Baulichkeiten nicht versichert sind.

Feuer brach ferner am gleichen Tage aus ungeklärter Ursache auf dem Grundstück des Ansiedlers Anastazy Niemczyk in Krojanten, Kreis Konitz, aus. Eingeäschert wurde dabei die Scheune mit einigen landwirtschaftlichen Gerätschaften, so daß ein Schaden von rund 3000 Złoty entstand. Alle Baulichkeiten sind mit 11 000 Złoty versichert, das tote Inventar dagegen nicht.

Schadenfeuer im Kreise Zempelburg.

Am 15. 6. um ½12 Uhr nachts brach bei dem Gutsbesitzer Karl Teßmer in Dembowitz (Dębówiec) Feuer in der Scheune aus. Die Flammen griffen auf die beiden Viehställe über und zuletzt auf das Wohnhaus. Da nur ein Stall massiv gebaut war, die anderen Gebäude aber mit Stroh gedeckt sind, konnte das Feuer so schnell um sich greifen. Als die benachbarte Feuerwehr aus Kl. Tonin (Toninek) am Brandorte erschien, konnte nur noch ein Teil der Möbel gerettet werden. 12 Stück Vieh, 15 Schweine, 185 Stück Geflügel und alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Während das Wohnhaus und die Scheune ganz niedergebrannt sind, blieben von den anderen Gebäuden noch die Umfassungsmauern stehen. Verschont blieb nur ein Schuppen, in dem Brennmaterial untergebracht war. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist beträchtlich, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Im Kreise Soldau.

‡ Soldau (Działdowo), 17. Juni. Ein schadhafter Schornstein verursachte in Wery hiesigen Kreises eine Feuersbrunst. Um Mitternacht ging das Wohnhaus des Landwirts Alojzy Orzechowski mit Einrichtung, Kleidung usw. in Flammen auf. Der Gesamtschaden wird mit etwa 8000 Złoty angegeben. Das Haus ist mit 7000 Złoty versichert, die Einrichtung mit 6500 Złoty.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 18. Juni, bis einschl. Freitag, 24. Juni, haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Submission.** Am 23. d. M., vormittags 9 Uhr, findet in der Kaserne des 16. Feldartillerie-Regiments, Lindenstraße (Lipowa) die Vergebung der Fleisch- und Speckließerung für die Abteilungen der Garnison Graudenz statt. Offerten sind in versiegelten Umschlägen zugleich mit einer Kaution von drei Prozent des Kostenbetrages von der angebotenen Fleischmenge bis zum gleichen Tage, vormittags 8.30 Uhr, zu Händen des Vorsitzenden der Vergebungskommission (Majors Fiątkowski, Quartiermeisters des 64. Infanterie-Regiments) einzureichen. Zulässig sind Bewerbungen für die einzelnen Abteilungen, wie auch für die ganze Garnison. Die Auswahl unter den Offerenten bleibt vorbehalten. *

× **Der letzte Viehmarkt** hatte nur mäßigen Besuch. Luxuspferde waren nicht vorhanden. Unter einigen Händlerkoppeln sah man wenige bessere Tiere. Beste, schwere Pferde erzielten bis 400 Złoty, für bessere leichtere Tiere wurden bis 380 Złoty gefordert und 250 Złoty geboten; ihr Preis bewegte sich zwischen 150—200 Złoty. Hauptsächlich handelte man Tiere geringster Qualität. Diesmal machten sich auch Zigeunerhändler wieder „angenehm“ bemerkbar. Rindvieh war gleichfalls nur in wenig zahlreicher Menge vertreten. Für beste Tiere wurden bis 380 Złoty verlangt, gute kaufte man schon mit 200—250 Złoty, leichtere und ältere Tiere mit 100—150 Złoty. Händler waren nicht auf dem Markte zugegen. So konnte denn auch nur ein unwesentlicher Umsatz zustandekommen. Eine Milchziege kostete 13 Złoty. *

× **Die Armenunterstützung im Landkreise Graudenz** ist gemäß dem Beschlusse des Kreisausschusses monatlich auf 3 Złoty in bar und auf Naturalien (20 Pfund Roggenmehl, 5 Pfund Erbsen, ½ Zentner Kartoffeln und ½ Liter süße Milch täglich) im Gesamtwerte von 10 Złoty, zusammen somit auf 13 Złoty, festgesetzt worden. Für das nächste Familienmitglied (Alte und Kinder bis zu 14 Jahren) sind 50 Prozent dieser Norm, für weitere Familienmitglieder und Kinder bis zu 14 Jahren 25 Prozent zu gewähren. Außerdem erhält der Ortsarme freie Wohnung sowie 1 Meter Scheitholz und 10 Zentner Kohlen oder 1 Meter Brennholz und 2 Klafter Torf; sofern kein Torf geliefert werden kann, gibt es 2 Meter Brennholz mehr. Für das nächste (zweite) Familienmitglied sind hier ebenfalls 50 Prozent, für das dritte Familienmitglied 25 Prozent der Brennung zu gewähren; weiteren Familienmitgliedern steht eine Brennholzhilfe nicht zu. Renten irgendwelcher Art kommen von der Armenunterstützung in Abrechnung. Bei getrennt lebenden Eheleuten steht jedem Teile die volle Unterstützung zu. *

× **„Angeprangert“!** Eine ganz eigenartige „Todesanzeige“ ist zurzeit an einem Leitungsträger der Elektrischen auf dem Marktplatz angeklebt. Das schwarzumrandete, das — Hakenkreuz tragende Plakat bezeichnet als für die polnische öffentliche Meinung gestorben 29 polnische Personen, die sämtlich mit Namen, Beruf und Wohnort aufgeführt sind. Sie hätten, so wird eingangs erklärt, in dieser schweren Zeit im Zoppoter Spielkasino Geld verschwendet und damit auch den über Zoppot usw. verhängten Boykott gebrochen. Ein Dutzend von ihnen sind Bürger von Gdingen, die übrigen aus Warschau, Lodz usw. *

× **Über Kanu-Sport** sprach in der letzten Monatsversammlung des Sportklubs (S. C. G.) der Obmann der Schwimmabteilung, Kaufmann Ernst Maschke, in recht interessanter Weise. Der Redner verstand es, in teils humorvollen Darlegungen seinen Hörern, die leider nicht allzu zahlreich erschienen waren, den Kanu-Sport in allen Einzelheiten anschaulich zu schildern. Zunächst erörterte er die Kleidung und das Benehmen an Bord wie an Land, die Regeln der Fahrtordnung und des Wegerechts, sowie das Verhalten bei Unglücksfällen. Weiter sprach der Vortragende über die Eigenschaften, die ein wahrer Wassersportler haben müsse. Unbedingt ist die Beherrschung des Schwimmens, wahrer Kameradschaftsgeist, Ausdauer bei Gefahr ohne Rücksicht auf Überanstrengung und Ordnungsliebe zu fordern. Zum Schlusse erstattete der Redner an der Hand einer Kartenskizze einen Bericht über seine diesjährige Pfingstwasserfahrt Graudenz—Dirschau—Danzig. *

× **Feuer** entstand kürzlich auf dem Arbeitergehöft des Landwirts Bolesław Zurek in Neuhof (Nowydwór) bei Graudenz. Es brannte ein Heu und Stroh enthaltender hölzerner Schuppen, Eigentum des Czesław Nieklewicz. Der Schaden ist nur unwesentlich. Wie festgestellt werden konnte, ist der Brand durch Funken aus dem Schornstein des nahe gelegenen Arbeiterwohnhauses hervorgerufen worden. *

× **Von einem Fuhrwerk angefahren** wurde Donnerstag in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) Teofil Radzikowski aus Rehkrug (Sarniak). Dabei ging R. ohne Verletzungen aus, sein Rad jedoch wurde erheblich beschädigt. *

× **Vermißt** wird die achtjährige Jadwiga Wnuk aus Sarosle (Zarosle), Kreis Graudenz. Das Kind hat sich während eines Schulausfluges von seiner Gruppe entfernt. *

× **Entdeckte Kindesleiche.** Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr wurde in Melno (Melno), Kreis Graudenz, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Sie war in einer Tiefe von ungefähr 30 Zentimetern in der Erde vergraben. Die von dem Funde in Kenntnis gesetzte Polizei begann sofort mit den Nachforschungen. *

× **Fahrräddiebstahl.** Um sein Fahrrad wurde auf einer hiesigen Straße Teofil Malinowski aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) bestohlen und dadurch um 150 Złoty geschädigt. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Einweihung der Goethe-Schule findet am Sonnabend, dem 25. Juni, statt. Über die einzelnen Veranstaltungen sind die Einladungen versandt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Teilnahme für jede Veranstaltung besonders angemeldet werden muß, damit eine Überfüllung vermieden wird. Es müssen also die Teilnehmer an der Einweihungsfeier des Morgens gemeldet werden; die Karten hierfür werden vorher zugesandt. Auch wer an dem Festessen, das die Freunde der Goethe-Schule abends 8 Uhr im „Goldenen Löwen“ veranstalten, teilnehmen will, muß besonders namentlich gemeldet werden, da hierfür eine feste Tischordnung gemacht wird, und nur für die zeitig Gemeldeten Plätze gehalten werden. Nachmittags auf dem Sportplatz können jederzeit Karten gelöst werden, die auch zu dem Besuch der Veranstaltung im Gemeindehause berechtigt sind. Diese Karten sind in den Buchhandlungen Arnold Kriedte, Erich Schneider und im Geschäftszimmer der Goethe-Schule für je 2 Zł. käuflich. (5550 *

Thorn (Toruń).

Schrecklicher Selbstmord eines unheilbaren Kranken.

Zwischen den Stationen Thorn und Culmsee warf sich eine unbekannte männliche Person im Alter von etwa 35 Jahren in selbstmörderischer Absicht vor einen herannahenden Zug. Obwohl der Zugführer den Zug sofort zum Stehen brachte, konnte der Selbstmörder nur noch als schrecklich verstümmelte Leiche unter den Rädern hervorgezogen werden. Außer einem an die Polizei gerichteten Schreiben wurden keine weiteren Dokumente gefunden, aus denen man die Personalien des Toten hätte ermitteln können. Der Unglückliche teilt in dem Schreiben mit, daß er sich das Leben nimmt, da er keine Möglichkeit sieht, sich von der Schwindsucht zu heilen. Der Brief schließt mit der Bitte, die Familienangehörigen von seinem Tode zu benachrichtigen. An dem Tatort traf die gerichts-ärztliche Kommission zur Untersuchung ein. **

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 8 Zentimeter und betrug Freitag früh 0,89 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Mazur“ in Thorn ein. Nach Warschau fuhr Dampfer „Belweder“ ab. Die Dampfer „Francja“ und „Pośpieszny“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Dirschau (Tczew) bzw. Danzig nach Warschau. Dampfer „Witeź“ passierte auf der Talfahrt von Warschau nach Danzig. Sämtliche Dampfer hatten Passagiere und Stückgüter an Bord. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Komisja Wspólnych Zakupów dla garn. Toruń hat die Lieferung von täglich ca. 2000 Kilogramm Fleisch und 240—300 Kilogramm Speck für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932 zu vergeben. Offerten für die Belieferung der ganzen Garnison oder einzelner Formationen mit Preisangabe für je ein Kilogramm Rind-, Hammel-, Schweine- und Räucherfleisch sowie Speck und Wurst sind spätestens bis zum 23. Juni 1932, vormittags 9.30 Uhr, bei der Quartiermeisterei des 8. Schweren Artillerie-Regiments einzureichen, worauf um 10 Uhr die Öffnung der eingegangenen Offerten in der Gendarmerie-Kanzlei, ulica Prosta, erfolgt. Die Lieferungsbedingungen können täglich von 8—13 Uhr in der Kanzlei des Verpflegungsoffiziers des genannten Regiments eingesehen werden, daselbst sind die Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 1 Złoty erhältlich. Den Offerten ist eine Quittung der Zahlmeisterei des gleichen Regiments über eine in Höhe von 500 Złoty hinterlegte Bürgschaft bei-

zufügen. Die Einkaufskommission behält sich das Recht der freien Auswahl der Offerenten vor. * *

≠ **Marktbericht.** Obwohl reger Verkehr herrschte, überstieg das Angebot auf dem Freitag-Wochenmarkt noch bei weitem die Nachfrage. Man notierte folgende Preise: Eier 1,20—1,30. Butter 1,00—1,50; Brathähnchen 1,20—2,00, Suppenhühner 2,00—4,00, Tauben 0,60—0,80; junge Kartoffeln pro Pfund 0,70—0,80, Spargel 0,20—0,70, Blumenkohl pro Kopf 0,20—1,50, Kohlrabi 0,30—0,50, Weißkohl 1,50—2,00, Spinat 0,30—0,40, Karotten 0,15—0,20, Gurken 0,20—0,60, neue Zwiebeln pro Bund 0,10, Salat pro Kopf 0,03—0,10, Rhabarber pro Kilogramm 0,15, Radieschen pro Bund 0,05—0,10, Tomaten 4,00—5,00; Rehfüßchen pro Maß 0,25—0,30, Steinpilze pro Mandel 0,70—0,80, Walderdbeeren pro Liter 1,00, Gartenerdbeeren pro Pfund 0,80 bis 1,00, Kirschen desgleichen, Stachelbeeren 0,30—0,40, Apfelsinen pro Stück 0,60—0,80, Zitronen pro Stück 0,15—0,20, Bananen pro Stück 0,40—0,50 usw. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 1,80—2,50, Aale 1,80—2,00, Hechte 1,20—1,40, Bressen 1,00, Schleie 0,90—1,10, Barse 0,90, Karauschen 0,80, Wels 1,20, Räucheraal 3,00, Räucherlachs 2,00, Räucherzärten 1,50, Räucherheringe pro Stück 0,25 bis 0,35, Matjesheringe pro Stück 0,35, Salzheringe pro Stück 0,09—0,11 Złoty. * *

‡ **Wessen Eigentum?** Der Kriminalpolizei fielen zwei Steppdecken-Überschläge in weißem Batist mit Hohlsaumrand und Handstickereien in den Ecken sowie dem Monogramm L. H. in die Hände, die höchstwahrscheinlich aus einem Diebstahl stammen. Der rechtmäßige Eigentümer kann die Sachen abholen. — Auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) wurde ein Schlüsselbund gefunden und im Fundbureau des Magistrats abgegeben. * *

≠ **Spurlos verschwunden** ist seit Montag, als er sich am frühen Morgen zur Stadt begeben wollte, der Gemeindevorsteher aus Rentschkau (Rzęczkowo) hiesigen Kreises namens Franciszek Jeliński. Da J. ungefähr 1000 Zł. bares Geld bei sich hatte, nimmt man an, daß er eventuell überfallen, ermordet und beraubt worden sein konnte. Vielleicht ist ihm aber auch ein Unglücksfall zugestoßen. Die Polizei wird jedenfalls nichts unversucht lassen, um seinen Verbleib festzustellen.

≠ **Auf frischer Tat ertappt** wurde am Donnerstag ein Mann, als er gerade einen Einbruch verüben wollte. Außerdem nahm die Polizei einen Dieb, einen „blinden" Eisenbahnpassagier und zwei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften fest. Aufgegriffen wurde ferner ein Junge wegen Flucht aus seinem Elternhause, in das er unter polizeilicher Begleitung zurückgeschafft wurde. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Juni. Der Tote, der auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ostichau und Griffen (Ostaszewo und Grzywno) schrecklich verstümmelt aufgefunden wurde, ist der zuletzt in Nessau (Nieszawka) wohnhaft gewesene Jan Scisło, der wegen Tuberkulose im Culmer Krankenhaus gelegen hatte. Seine Angehörigen sollen in der Wojewodschaft Krakau wohnen. — Erna Wilk aus Rudak wurden in der Zeit vom 12. bis 15. d. M. aus dem verschlossenen Zimmer für 800 Złoty Kleider, Wäsche, Betten und andere Gegenstände gestohlen. — In Aschenort (Popioly) drangen in der Nacht zum Dienstag unbekannte Einbrecher in die Molkerei der Kasa Stefczyka ein und nahmen aus dem Keller 110 Kilogramm Butter im Werte von 390 Złoty mit. In beiden Diebstahlsfällen werden die Täter polizeilicherseits gesucht. * *

---

el. **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. Juni. Feuer brach bei dem Landwirt Sipak in Skępsk aus. Dem Brande fiel eine Scheune zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 3000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. — Diebe brachen auf den Boden des Landwirts Gerszyński in Arnoldsdorf ein und stahlen 80 Pfund Speck und Mehl im Werte von zusammen 150 Złoty.

v **Culmsee** (Chełmża), 16. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung, die von 20 Stadtverordneten besucht war, wurde nach Erledigung einer Angelegenheit der städtischen Kassen die durch das Wojewodschaftsamt erfolgte Bestätigung des Statuts für das Städtische Armenhaus zur Kenntnis genommen. Der Antrag des Magistrats um Niederschlagung der Rückstände für Strom, Gas und Wasser wurde abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde im Sinne des Beschlusses des Magistratskollegiums das Gesuch der bisherigen Pächter von Ackerländereien um Ermäßigung des Pachtzinses, wobei gleichzeitig beschlossen wurde, zum Ende des Budgetjahres eine neue Ausschreibung vorzunehmen. Für Instandsetzungsarbeiten im Staatlichen Gymnasium wurde ein Betrag bis zu 5000 Złoty bewilligt. Die Beschlußfassung über das Reglement des Meldebureaus wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, wonach das Protokoll der Gasanstaltskommission angenommen wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung kam die Angelegenheit der Bilanz der Kommunalsparkasse zur Sprache. Gemäß den Satzungen ist die Sparkasse verpflichtet, innerhalb von drei Monaten die Bilanz vorzulegen. Da die Stadtverordneten bisher nicht in den Besitz derselben gelangt sind, so erläuterte Bürgermeister Kurzętkowski, daß die dem Magistratskollegium zugestellte Bilanz mit Rücksicht auf ihren zweifelhaften Stand von einem vereidigten Bücherrevisor geprüft werden sollte. Da sich die Verwaltung der Kommunalsparkasse einer Prüfung widersetzte, so wandte sich der Magistrat in dieser Angelegenheit an den Wojewoden und erwartet nun dessen Entscheidung.

h **Gorzno** (Górzno), 16. Juni. Als das Dienstmädchen des Landwirts Josef Żuchowski in Grondzaw (Grądzawy) eines Tages allein zu Hause war, drang sie in das verschlossene Wohnzimmer ein und stahl aus einem Schreibtisch 1000 Złoty bares Geld und ein Sparkassenbuch. Nach der Tat ist das unredliche Mädchen flüchtig geworden. — Auf dem Wege nach Plocziczno hielt der Polizist aus Skwilno eine verdächtige Person in deutscher Soldatenuniform an. Ausweispapiere hatte der Mann nicht bei sich. Er gibt an, Fritz Max zu heißen. Seine Eltern kennt er nicht, Religion und Nationalität sind ihm unbekannt. Er erzählt, daß er im Jahre 1914, als die Russen Ostpreußen besetzten, nach Rußland verschleppt worden sei. Drei Jahre lang habe er in Moskau gearbeitet. Der Verdächtige markiert einen Idioten und spricht deutsch, polnisch und russisch. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Sierpe gebracht. Was an der ganzen Geschichte wahr ist, wird die weitere Untersuchung ergeben.

* **Schwetz** (Swiecie), 16. Juni. Das Wohnhaus nebst Einrichtung von Leon Młocek in Jasiniec hiesigen Kreises fiel um Mitternacht einem Brande zum Opfer. Infolge der dabei erlittenen Rauchvergiftung verstarb nach eingen Stunden der 82 Jahre alte Deputant Anton Kostka. Das Feuer kam durch einen fehlerhaft gebauten Schornstein aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt. Die Versicherung lautet auf 8000 Złoty.

y **Strasburg** (Brodnica), 17. Juni. In dem am Stadtpark gelegenen Erfrischungshäuschen des Herrn Tarachewitsch verübten unbekannte Diebe in der Nacht zum 12. Juni einen Einbruch. Sie entwendeten Zigaretten, Schokolade, Konfekt und einen ganzen Vorrat von Stempel- und Briefmarken. Die eingeleitete Untersuchung war von Erfolg. Unweit der Stadt in einem Roggenfeld fand man noch den größten Teil der gestohlenen Sachen vor. Sie konnten dem Eigentümer zurückerstattet werden. — Dem Besitzer Erwin Stoyke aus Kamin wurden in der Nacht zum 14. Juni zwei Rinder von der Weide gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 0,80—1,00, Eier 1,00—1,10, Hühner 2,50—3,00, Enten 3,00—3,50, Gänse 3,50—4,50 das Stück, junge Hühnchen 2—2,50 das Paar.

* **Stargard** (Starogard), 17. Juni. Raubüberfall. Nach Herausnehmen eines Fensters stiegen um Mitternacht fünf Maskierte in die Wohnung der Frau Selma Müller in Linowiec hiesigen Kreises, terrorisierten die Bewohner durch Abgabe einiger Revolverschüsse, raubten einige goldene Taschenuhren und Ringe sowie 10 Złoty Bargeld und flüchteten in unbekannter Richtung. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Konitz.

VI.

Eng verbunden mit der Vandsburger Gemeinde sind die beiden Kirchspiele

Sittnow und Pempersin:

Auch sie wurden von der Kommission besucht. In der bescheidenen Sittnower Kirche sprach Pfarrer Wilck, in der alten und ehrwürdigen Pempersiner Kirche der seit kurzem hier tätige Hilfsprediger Hankwitz. An beiden Stätten standen wir auf geschichtlichem Boden. Die Fahrt nach Sittnow ging an der sogenannten „Priesterinsel" vorbei, einer bewaldeten sumpfigen Stelle, an der sich in der Verfolgungszeit die Evangelischen bis aus Zempelburg und Kamin versammelten und sich um die Festpredigt ihrer Hirten scharten. Die Pempersiner Gemeinde ist ebenso alt wie die Vandsburger und bewahrt in ihrem über 140 Jahre alten Gotteshaus viel Erinnerungen aus der Zeit, in der sich nach langer Unterdrückung wieder evangelisches Leben regen durfte. Generalsuperintendent D. Blau hielt an beiden Außenorten die Besprechungen mit den Konfirmierten, während sich die anderen Kommissionsmitglieder in den Dienst teilten. Auf der Rückfahrt nach Vandsburg, wo wir mit großer Freundlichkeit in Privatquartieren aufgenommen wurden, geleiteten uns in diesen Tagen wie ein Vermächtnis die Bilder der übervollen, fleißig geschmückten Kirchen und daneben der schlichten und doch so sauberen Dorfhäuser, zum Teil noch aus Holz, und doch gerade in ihrem ehrwürdigen Alter Zeugen einer Ortsgeschichte, deren deutlichste Spur der Bewohner Fleiß und Schweiß, Treue und Glauben war.

Die Stadt Vandsburg beherbergt in ihren Mauern außer der großen evangelischen Gemeinde noch das bekannte

Schwesternhaus der landeskirchlichen Gemeinschaft,

dem neuerdings auch ein Brüderhaus angegliedert worden ist. Diese ansehnliche Anstalt hat seit dem Jahre 1920 Parochialrechte und ist damit zu einem rechtlich festgelegten Bestandteil unserer Kirche geworden. Aus diesem Grunde war es selbstverständlich, daß auch sie von der Kommission besucht wurde. Da es das erste Mal war, daß eine Generalkirchenvisitation auch in dem Schwesternhaus einkehrte, war die Aufnahme besonders herzlich und warm. Im Gottesdienst predigte der erste Pfarrer der Anstalt, Pastor Mund über „Das Kreuz des Christen — seine göttliche Notwendigkeit, sein göttlicher Ernst und seine göttliche Herrlichkeit". In seiner Visitationsansprache entwickelte Generalsuperintendent D. Blau die wichtigste Aufgabe für jeden, der dem Herrn Christus gehören und gehorchen will: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen". Das Ziel ist, daß er um uns und in uns wachsen muß. Den Gottesdienst bereicherte der vereinigte Schwestern- und Brüderchor mit dem Gesang des kleinen „Gloria" der Eingangsliturgie (Ehre sei dem Vater), das in einem achtstimmigen Amen sehr eindrucksvoll ausklang. Nach dem Gottesdienst wohnte die Kommission einer von Pastor Lassahn gehaltenen Unterrichtsstunde im Brüderhaus bei.

Am späten Nachmittag wurde die Haushaltungsschule „Elim" besucht und danach ein Schwesternabend veranstaltet, an dem die ganze Hausgemeinde teilnahm. An dem Abend entwickelte Pastor Brummack an Hand von Joh. 4, 34—38 die äußeren Wege und die inneren Bindungen aller Reichsgottesarbeit. Ausführungen, die Generalsuperintendent D. Blau mit der Schriftstelle Eph. 3, 20—21 ergänzte. Wie ein dankbares Ja zu diesen ernsten Worten, die von Pflicht in Arbeit und Dienst sprachen, erklang dann das köstliche Lied der bekannten Schwester Eva Thiele-Winkler von der Magd des Herrn.

Obendorf-Soßnow:

Durch fruchtbare Felder geht dann die Fahrt, viel Sonne liegt auf den Wiesen und Gängen — eine rechte Vorbereitung auf die Freude, die der Tag uns bereiten wollte. Schließlich hielt der Zug, und mit Wagen fahren wir eilend zum Schloß des Freiherrn von Katelhodt in Soßnow, von wo wir nach einem kurzen Imbiß in einem längeren Zuge, begleitet von seinen sechs Kindern, zur nahegelegenen Kirche zogen. Dort erfreute uns viel Liebe, ein schlichter, aber zu Herzen gehender Chorgesang „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" und die Predigt des schon über 30 Jahre der Gemeinde dienenden Pfarrers Herrmann. Welch ein Segen, wenn eine Gemeinde noch groß und stark genug ist, um allen ihren Kindern den Vorzug evangelischer Religionsstunden und deutschen Unterrichts zu sichern! Ebenso erfreulich waren die Eindrücke in dem schlichten Kirchlein zu Obendorf, in dem Pfarrer Zellmann sprach und der Generalsuperintendent wieder selber die Hauselternbesprechung hielt. Aber — ob nicht das Schlichteste immer auch das Eindrücklichste ist? — Am meisten unvergeßlich war dann doch die abendliche Fahrt nach Schönwalde; dort im kleinen, aber durch viel Kerzen und fast weihnachtlich anmutendes Tannengrün festlich geschmückten Bethaus wartete eine große Gemeinde dicht gedrängt auf eine Gustav Adolf-Erinnerungsstunde. Da ließ sich so schön reden von dem großen König und seinem an uns gekommenen Erbe (P. Brummack), da ließ sich so eindrucksvoll malen ein Bild deutsch-evangelischer Liebesarbeit in fernen Ländern (P. Wilck), da nahmen auch die Hörer besonders willig die Worte des Oberhirten unserer Kirche auf, da wuchs auch nachher am gastlichen Tisch in einem schlichten und doch so freundlichen Holzhaus eine Verbundenheit des Glaubens und der Liebe auf.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 20. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Konzert. 10.10: Schulfunk: Wir spielen einen Till Eulenspiegelstreich. 12.00: Wetter. 12.05: Englisch für Schüler. Anschl.: Parademärsche ehem. deutscher Regimenter (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. E. von Recklingshausen: Ria und das Preisausschreiben (I). 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Pädagogischer Funk. Schulrat Alfred Tschentscher: Drei Jahre Aufbauklassen an Berliner Volksschulen. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Strömungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart (III). Priv.-Dozent Lic. Dr. Künneth: Karl Barth und Karl Heim. 18.00: Querschnitt durch Zeitschriften. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. Landw.-Rat H. Musielik: Was wir in den Obstanlagen tun müssen, um regelmäßige und für den Handel brauchbare Obsternten zu bekommen. 19.35: Alfr. Auerbach: Das menschliche Lachen (mit Schallplatten). 20.00: Von Hamburg: **Deutsche Küste.** 22.00: Wetter, Tagesnachrichten. Anschl.: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 10.10: Von Langenberg: Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Mittagskonzert I (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert II (Schallplatten). 15.50: Kinderfunk: Bewegungsspiele. 16.10: Kulturfragen der Gegenwart. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Der Großsender im Anmarsch. 18.15: Erste Freiballonfahrt vor 20 Jahren. 18.35: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.50: Hans Bertram: Karachi-Coconada. Ein Bericht der Bertram-Atlantis-Expedition. 19.05: Wetter. Anschl.: **Eduard Künneke.** Abendmusik. 20.00: **Unsere Schallplatten.** 21.00: Hans Rehberg liest aus eigenen Werken. 21.30: **Cellokonzert.** Joseph Schuster, Cello. Am Flügel: Max Auerbach.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.05: **Kleintierfunk.** 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplattenkonzert. 15.30: Rätselfunk für unsere Kleinen. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Wolfgang Olshausen: Als Student auf der Walze (III). 17.55: Zeitschriftenschau. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. Geh. Rat Dr. Ernst Volkmann: Aus der Vorgeschichte der Danziger Währung. 19.00: Autorenstunde. Alfred Auerbach: Neue Bilder aus Süddeutschland. 19.30: Meta Glaß-Villaret und Max Mansfeld singen Duette. Flügel: Richard Kursch. 20.00: Von Hamburg: **Deutsche Küste.**

Warschau.

12.45, 13.35—14.10 und 15.10: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.20: Leichte Musik. 20.15: Aus dem Theater: „Die Blume von Hawaii", Operette von Abraham. Dir.: St. Nawrot.

Dienstag, den 21. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Konzert. 12.00: Wetter. 12.05: Französisch für Schüler. Anschl.: Festkonzert (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Handarbeiten für die Sommerfrische. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Prof. Dr. Walzel: Der Eros in der Dichtung der Gegenwart (II). 18.00: Prof. Dr. Hans Mersmann: Das Thema in der Instrumentalmusik (Arbeitsgemeinschaft) (V). 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Gedanken zur Zeit. 19.40: Technik und Persönlichkeit (I). 20.00: „Ich schwöre bei Gott . . ." Lehrspiel von Ludwig Spitzer. 20.25: Von Hamburg: **Ausschnitt aus dem Chorkonzert.** 21.00: Zwei Opernquerschnitte. 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. Anschl.: bis 24.00: Von Hamburg: Spätkonzert. Nachts (genaue Zeit wird noch durch Rundfunk bekanntgegeben): **Von Newyork: Hörbericht vom Boxkampf Schmeling-Sharkey.** (Berichterstatter: Sperber.)

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30: Was der Landwirt wissen muß! Wie wirken die Bienen im allgemeinen und ihre Stiche im besonderen auf die Menschen? (I). 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05: Mittagskonzert I (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert II (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16.00: Von Wien: **10. Internationales Musikfest: Schubertiade.** 17.15: Das Buch des Tages. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.10: Stunde der Musik. 18.35: Gerhart Pohl: Zum 70. Geburtstag Johannes Schlafs. 19.00: Wetter. Anschl.: Dr. Heinz Orlovius: Von D. 1089 — Bitte Streckenwetter und Zielpeilung. 20.00: **Volkstümliches Konzert.** 21.00: Mittsommernacht. Dichtung für Musik von Anton Schnick. 21.45: **Volkstümliches Konzert.** 22.40—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Nachts (genaue Zeit wird durch Rundfunk bekanntgegeben): **Von Newyork: Weltmeisterboxkampf Schmeling-Sharkey.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.10: Schulfunkstunde. Beim Leuchtturmwächter in Brüsterort. 11.30: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 16.00: Von Wien: **10. Internationales Musikfest: Schubertiade.** 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.00: Stunde der Arbeit. 19.25: Drei Gesellige Kantaten für die Sommerzeit, gesungen vom Collegium Musicum der Universität Königsberg. 20.30: Von Leipzig: **„Meister Oelze".** 21.40: Liederstunde. Anita Oberländer, Sopran. Flügel: Karl Rinke. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Nachts (genaue Zeit wird durch Rundfunk bekanntgegeben): **Von Newyork: Weltmeisterboxkampf Schmeling-Sharkey.**

Warschau.

12.45, 13.35—14,10 und 15.10: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 17.00: Populäres Sinfonie-Konzert. 18.20: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **Abendkonzert.** Philh. Orch. und Czechowicz, Mezzosopran, und Marwid, Sopran. 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik.

Kleine Rundschau.

Jan Kubeliks Glück und Ende.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der berühmte Geigenvirtuose Jan Kubelik sein ganzes Vermögen infolge verfehlter Börsenspekulationen verloren hätte. Um seine hohen Schulden zu decken, sah er sich gezwungen, seine Stradivarius-Geige für 200 000 Mark zu verkaufen. Jan Kubelik war der Sohn eines tschechischen Gärtners. Schon als Knabe zeigte er eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Im Alter von achtzehn Jahren begab er sich auf seine erste Europa-Tournee. In allen Hauptstädten Europas hatte er große Erfolge. Darauf unternahm Kubelik eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten. Als reicher Mann kehrte der Künstler nach seiner Heimat zurück und heiratete eine tschechische Gräfin. Kubelik gehörte zu den höchstbezahlten Musikern seiner Zeit. Er lebte auf großem Fuße, reiste mit großem Gefolge, wobei er öfters für sich und seine Begleitung einen Extrazug in Anspruch nahm. Er ließ seine Finger beim englischen Lloyd mit 800 000 Mark versichern. Bei seinen Konzerten fiel es allgemein auf, daß sein Bogen mit einem Riesendiamanten geschmückt war. In den ersten Nachkriegsjahren erwarb Kubelik das schlesische Schloß des Fürsten Hohenlohe für drei Millionen Mark und kurz darauf das Gut des Fürsten Windisch-Grätz in Ungarn für eine noch höhere Summe.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. Z. Sie müssen die Waage auch eichen lassen, wenn Sie sie nur für Ihre eigenen Zwecke brauchen. Eine nicht geeichte Waage dürfen Sie überhaupt nicht haben.

L. W. 1881. Nicht wir haben Ihre polnische Staatsangehörigkeit festgestellt, sondern Sie selbst teilten uns diese Tatsache mit, und von dieser Voraussetzung gingen wir aus bei der Feststellung der Staatszugehörigkeit Ihrer Kinder unter 18 Jahren. Tatsächlich haben Sie, wie wir aus den uns jetzt gemachten Angaben ersehen, auf die polnische Staatsangehörigkeit Anspruch, u. z. als Geburtspole, im Sinne der Wiener Konvention vom 30. August 1924. Daß Sie in der Zeit von 1897 bis 1919 hier nicht gewohnt haben, ist nicht maßgebend, entscheidend ist vielmehr, daß Sie vor dem 10. Juli 1924 hierher, d. h. nach dem jetzt polnischen Gebiet, zurückgekehrt sind.

„Existenz". 1. Das Patent richtet sich nach der Ortsklasse und der Kategorie. Da Ihr Wohnort zur 2. Ortsklasse und Ihr Unternehmen zur 2. Kategorie gehört, kostet das Patent 270 Zloty. 2. In Kommissionsunternehmungen wird die Summe der Provisionen, Kommissionsgebühren und aller anderen Entschädigungen der Umsatzsteuer zu Grunde gelegt. Die Umsatzsteuer betrug bis vor kurzem 5 Prozent und beträgt jetzt 4 Prozent der oben bezeichneten Summe.

An- u. Verkäufe

Suchen Sie Käufer? Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaft., Geschäfts- u. Hausgrundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien 2c. 2c. Auch Parzellierungen werden in jed. Größe günstig durchgeführt u. Hypothek.-Darlehen schnellst. besorgt. **Meckelburg & Co., Poznań 3**, Patrona Jackowskiego 35. 5545

Landwirtschaft 90 Morg., neue, mass. Gebäude (Privatwirtschaft) zu verkaufen. **Hildegard Fedder Zakrzewko (Seefelde)**, pow. Sępólno. 5503

Landwirtschaft Kr. Sępólno, 380 Morg., kompl. lebend. u. totes Invent., neue Gebäude, mit voller Ernte, bei 60 Mille Anzahl., sofort **zu verkaufen.** Off. unt. **W. 5416** a. d. Gst. d. Z. erb.

Kaufe Landwirtschaft 150–250 Mrg. Preisang. m. Angabe d. Aussaat erbitt. **Janeczek**, Bydgoszcz, Grunwaldzka 33. 2512

Haus Zentr. d. Stadt, 9000 zł. Mietseinnahme z. **Verkauf** zwecks Geschäftsverl. Einzahl. laut Vereinbar. Näher.: **W. Skonieczny, Bydgoszcz**, Długa Nr. 44. 5551

Größ. Hausgrundst. in Kreisstadt Posens, m. gut. Lage, aus Besitzerh. **verkäuflich.** Preis nach Vereinbahr. Gefl. ernste Off. nur von Selbstkäuf. **u. J. 2498** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtschaft 231 Mrg., pa. Weizen- u. Rübenb., m. kompl. lebd. u. tot. Invent., Gebäude mass., 1 km zur Stadt, Anzahlg. 75000. Auskunft 2508 **J. Switalski, Nakło**, Dąbrowskiego 282.

Verkaufe günstig mein neues **Zinshaus** bei 50–60 000 zł Anzahlung. Off. unt **M. 5339** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafts-gebäude a. unseren Besitzungen in Łęgnowo bei Bydgoszcz mit 3 leerstehd. Wohnung., Stallung, Garten und Wiese, am Holzhafen i. Brdyujście u. Waldgegend geleg., verkauft **Towarzystwo Przemysłowo - Leśne „Lasy Polskie" Sp. Akc., Bydgoszcz 5**, Przemysłowa 22. 2401

Doggen 2515 sechs Woch. alt, Stammbaum 9 Generationen. **CZERNICE I pocz. Głęboczek.**

5-fache Autobereifung 29×4.40 (4.40/21) sehr gut erhalten, preiswert zu **verkaufen.** Nehme auch gebr., **leicht. Motorrad** in Zahl. **J. Dobberstein, Świecie n/W.** Dworcowa 33. 5556

Bäckerei 5452 **mit Grundstück** im Zentrum von **Danzig**, altes gutgeh. Geschäft, mehr als 30 Jahre bestehend, bei größ. Anzahlung **zu verkaufen.** Off. u. **W. M. 302** An.-Exped. W. Meklenburg, **Danzig**, Jopengasse 59.

Büfett Kredenz, 8 Lederstühle und ein runder Tisch mit Einlage zu verkaufen. Besichtigung von nachmittags 2–6 **Bielawki**, Poniatowskiego 30, W. 7. 5483

Chevrolet Pers.-Auto, letzt. Mod., **preiswert z. verkaufen. Wroblewski, Dworc. 64.** 2513

Motorrad mit Beiwagen, Marke Ariel, 500 ccm, gut erhalt., zu verk. für 2000 Złoty. **B. P., Fordon**, ul. Bydgoska 14. 2497

Juwel-Fahrräder v. 150 zł 5 J. Garantie. 1 Rahmen 26 zł 1 Gabel 6 zł. Fa. **„Juwel"** Bydg., Grunwaldzka 35.

2 vier Zöller **Ziegel-Wagen** zu kaufen gesucht. **Impregnacja. Bydgoszcz.** 5499

Verkaufe meine im Freistaat Danzig gelegene **prima Landwirtschaft** ca. 16 Morg. groß, mit kompl. lebenden und toten Inventar. **G. Redmann, Schadwalde**, bei Kalthof, Freie Stadt Danzig. 5523

Privatlandwirtschaft, 40 bis 60 Morgen, im Kr. Schwetz oder Bromberg, gegen Barzahlung von jüngerem deutschen Landwirt **zu kaufen gesucht.** Bedingung: Gute Gebäude, Inventar und Land. Eilofferten unt. **„Privat" Z. 5512** mit genauen Angaben und Preis an die Gschst. d. Ztg. erb.

Ich beabsichtige, mein 1924 erbautes und bestens ausgestattetes **Café-Restaurant** nebst **Logierhaus in Glettkau** bei Oliva mit 11 Fremdenz. **preiswert zu verk. R. Gnoyke**, Oliva-Glettkau. 5407

Nerze zur Zucht 3 Trios, dunkelbraun, bester Qualität, fortzugshalber **preiswert zu verkaufen.** Off. unt. **L. 3** Fil. Dtsch. Rdsch., **Danzig, Holzmarkt 22.** 5518

Einige gute gebrauchte **Ackerwagen** (3zöllig) **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **N. 5467** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Gold 10- und 20-Markstücke, 4000 Mark, verkf. günst. Anfragen unter **E. 5520** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Starke Dezimalwaage mit Eisenblech u. Eisen beschlagen, 750 kg Tragkraft, geeign. für Stabeisen usw. auch als Viehwaage **bill. zu verkauf.** Gefl. Offert. u. **W. 5511** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

20 Drehstrommotore von ½–10 PS verkauft oder tauscht ein gegen **Gleichstrommotore. W. Tornow**, Tel. 467. 5376

Gutes Schmiedegrundstück im **Freistaat Danzig**, 11 Mrg. gutes Ackerland, 1 Mrg. Wiese, für G 7 500 bei G 3 100 Anzahl., **zu verkaufen evtl. verpachten.** Ebenfalls eine neue **Schuhmachermaschine** sowie ein **Kraftstrommotor** 8 PS **billig zu verkaufen.** 5519 **Adolf Lilienthal, Lamenstein, Freist. Danzig.**

— Seltene Gelegenheit! —
— Gute Existenz —
Land- u. Gastwirtschaft dazugehörig. **Mietshaus u. kleines Grundstück alle Gebäude massiv**, ca. 90 Morg. Land guter Boden, ist in Obersommerkau (Freistaat Danzig) durch besondere Umstände **äußerst günstig** evtl. auch **geteilt zu verkaufen.** 5372 **Ernst Krause, Gr. Trampken**, Dzg. Höhe, Tel. Sobbowitz 33

Großabnehmer sucht laufend zu kaufen: vollfetten, alten Tilsiter Weideware, schnittfest, sowie **saftigen Schweizer** gegen sofortige Kasse in großen Posten. 5374 **R. Pokora, Danzig-Langfuhr**, Hauptstr. 140.

Motore Reform, 7 PS., a. Wag., 1350 Zł., Reform, 12 PS., a. Wag., 1700 Zł., Deutz, 10 PS., Rohöl, 1600 Zł., Hille, 10 PS., für Benzin, 750 Zł., **Breitdrescher** m. Reinigung 1400 Zł. und **alle landwirtschaftlichen Maschinen** verkauft sehr vorteilhaft **J. Rytlewski, Świecie.** Telef. 88. 5521

Ringofen-Armaturen 15 Glocken, Stangen u. Ringe, 0.50 m Durchm., sowie eine Garnitur **Schnecken-Vorgelege** zur Maropresse Nr. 2 (Roscher Görlitz) friedensw., preisw. abzug. **Joh. Krüger Więcbork**, pow. Sępólno Stara Cegielnia. 5455

Grabgitter hat bill. zu verk. Auch **Bratöfen** in 3 vsch. Grß. **F. Schwirtz**, Pod Blankami 26. 2525

Engros-Abnehmer für Erdbeeren von 3 Morg. geg. Kassa gesucht. Off. mit Durchschnittspreisangeb. an **G. Hoffmann, Dworzyska** (Osnowo), pow. Chełmno. 5332

Suche einen Waggon gutes, gesundes Heu zu kaufen. Habe 3 **Arbeitspferde** abzugeben. **H. Kroehling, Wielka Słońca** 5472 p. Subkowy, pow. Tczew

50–60 Ztr. vorjährig. gutes Heu 1. Schnitt, verk. sofort **Dittmer, Nowawieś Wielka.** 5546

Wohnungen

Gesunde 5-Zimmerwohn., I. Stock sofort z. verm. **Zbożowy Rynek 10.** 2522

Schöne **4-Zimmerwohnung**, Nähe Elysium, ab 1. 7. 32 z. verm. Off. u. **G. 2494** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zimmer zu vermieten. Dworcowa 88, Whg. 8. 2518

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit Telefon, dicht am Bahnhof, von sofort **zu vermieten.** 2051 **Ursi Lubelskiej 5, W. 4.**

Möbl. Zimmer für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

Möbl. Zimmer Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer, m. auch ohne Pens. v. 1. 7. z. vm. Śniadeckich 28, Wg. 8. 2523

Pensionen

Zum 1. 9. find. 2 **Schülerinnen** eventl. ein **Geschwisterpaar gute sorgfältige Pension** bei Fr. **M. Meyer**, früh. Königl. Domänenp., Paderewskiego 10, ptr. r. 2246

Vom 1. 9. 32 **finden einige Schüler** evtl. 1 **Geschwisterpaar gute sorgf. Pension. Berta Pansegrau**, früh. leitende Schwester Chrobrego 3 Wohnung 4. 2520

Am 16. d. Mts., um 7 Uhr verschied plötzlich der

Buchhalter

Herr

Eduard Bachner

im 61. Lebensjahre.

Bydgoszcz, den 17. Juni 1932.

Der Kurator.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. d. Mts., um 13 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes (Szubińska) aus statt. 5525



Grabdenkmäler

in allen Steinarten

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen

Gegr. 1905 **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 4801

Ev.-luther. Kirche

Posenerstraße 25.

Nicht Lesegottesdienst, sondern

Predigt-Gottesdienst.

Herr Pastor Schmidt-Lodz. 2524

Rechtsbeistand

St. Banaszak

Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4

Telefon 1304. 4968

Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis.

Erstklassige

Dauerwellen Haarfärben Schönheitspflege Manicure Pedicure. 1961

Salon Glatz

Gdańska 17.

Stimmungen und **Reparaturen** 5406

führt fachmännisch und billig aus

B. Sommerfeld,

Pianofabr., Bydgoszcz, Sniadeckich 2, Filiale Grudziądz, Groblowa 2.

Fahrräder, Nähmasch., Grammophone werd. in kurz. Zeit bill. u. gut rep., **Ersatzteile** stets vorrät., **Janicki, Bydgoszcz,** Poznańska 20. 2496

Suche Kundschaft

z. Wäscheausbessern u. Plätt. zu billig. Preisen Sniadeckich 47, Wg. 3. 2519

Kinderwagen

empfiehlt billigst 5548

Kinderwagen-Fabrik

3 Maja 12.

H. RAATZ

Dampfsägewerke

Bydgoszcz,

Czartoryskiego Nr. 18

Telefon 28

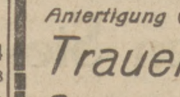
empf. zu Konkurrenzpreisen: 2530

Balken, Kantholz u. prima Fußboden

Drahtgeflechte

für Umzäunungen liefert preiswert **Drahtgeflechtfabrik Bydgoszcz,** Mazowiecka 26. 2509

Für mein. Sohn, 15 J., suche **Landaufenthalt** währ. d. groß. Ferien b. deutsch., intell. Familie mit Kind. in demselb. Alter, die nur deutsch sprechen, **zwecks Konversation.** Gefl. Off. bitte send. Dipl. Ing. Wł. Piekarski, Bydg., Chodkiewicza 16, W. 9. 2489



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann

G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch 4964 die Handelskammer in Bydgoszcz,

Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206.

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben

führt erstklassig aus

P. Kroenke,

Frisiersalon für Damen und Herren.

Dworcowa 3. 5074

Pachtungen

Pacht v. ca. 250 Mrg. mit voll. Ernte ist **abzugeben,** läuft noch bis 1944. Zur Uebern. ca. 20 000 zł nötig. Kr. Bromberg. Off. unt. **N. 2510** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wohnhaus

mit Garten in gr. Dorfe, Kleinstadt Pommerell., Bahn, Postverbindung, zur **Pacht** oder **Kauf** sofort **gesucht.** Ausführl. Ang. u. **B. 2473** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sauggas-Motormühle

(100 Ztr. Tgsl.,) m. Wohnung, Stallung, Keller und 1½ Morg. Land, bepflanzt, beste Lage, reich. Kundenkr., ander. Unternehmung. halber sof. **pachtweise abzugeb.** Zur Uebernahme 2500 zł erf. Offert. unt. **E. 5422** an d. Gft. d. Zeitg. erbet.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2454

Danek, Dworcowa 66.

Größere

Bäckerei

im vollem Betriebe von sofort zu verpachten. 1200 zł erforderlich. 5536

Piekarnia i Cukiernia

Sępólno, Sądowa 3.

Heirat

Kaufmannstochter

anfangs 30er, gute Erscheinung, mit Verm., **sucht** Herrn in sicherer Stellg. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **F. 2484** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundsch. erb.

Sol. Mädch., 21 J., sucht aufr., ehrl. u. sol. Herrn zw. gem. Spazierg. u. Gesellig. kenn. z. lern. Spät. **Heirat** erwünscht. Bevz. w. bess. Handw. a. d. Stadt. Off. u. **L. 2505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für evang., vermögd. **Landwirt,** 28—35 Jahr., bietet sich Gelegenh., in Landwirtsch., 110 Mrg. guter Boden,

einzuheiraten.

Off. m. Bild u. **Nr. 5408** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gebildetes

Mädchen,

d. trotz seiner 30 Jah. sich noch recht jung fühlt, möchte gern ein. Herrn **zwecks Heirat** kennen lernen, der religiös ist, ohne „fromm" zu sein, die Wahrheit liebt und sucht, ohne Furcht vor d. Finden zu haben, der das Leben bejaht, auch wo es schwer ist. Bin nicht hübsch, aber durchaus nicht häßlich, beruflich tätig. Herren, auf die obiges zutrifft, wollen, bitte, frdl. Zuschriften unt. **D. 5420** an die Geschäftsst. d. Zeitung richten.

Eheanbahnung

schnell, diskret, anerkannt

Elite Eheanbahnung

Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 12. 5205

Bekannt im In- und Ausland.

Junger Kavalier

m. kl. Stadtgrundst. u. 20000 Zł. sucht Damenbekanntsch. **zw. Heirat.** Off. m. Bild u. **S. 2527** a. d. Geschst. d. Ztg. Anon. zweckl. Str. Verschwgh.

Einheirat

bietet sich jung. Mann bis 35 Jahr., evgl., mit etwas Vermög., in ein gutgehendes Geschäft. Off. unter **P. 2517** an die Geschst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

Teilhaber mit 15 000 zł

für konkurrenzloses Unternehm. **gesucht.** **Grundtke, Pomorska 10.** 2514

Goetheschule

Gymnasium des Deutschen Schulvereins Grudziądz mit staatl. Rechten

Schuljahr 1932/33.

Neuaufnahmen für Gymnasialklassen I—VIII und Vorschule I—IV von **Freitag, den 17. bis Donnerstag, den 23. Juni,** täglich von 12—½2 Uhr in der Kanzlei Herzfeldstraße 8.

Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, letzter Impfschein und Ausweis über die Staatszugehörigkeit. Wenn Aufnahme in die Anstalt gewährleistet werden soll, sind Termin und Bedingungen (Papiere) unbedingt einzuhalten. Schriftliche Anmeldung möglich. 5053

Aufnahmeprüfung: Dienstag, d. 28., ½9. Gleichzeitig Sonderprüfung für Privatschüler (Feststellung der Klassenreife; für diese Prüfung sind keine Papiere nötig). **Direktor.**

Dreger'sches Privatlyzeum m. Vorschule

Bydgoszcz (Bromberg), ul. Petersona 1.

Die Aufnahme von Schülerinnen (für die Vorschulklassen 1—3 auch Schülern) erfolgt für die erste Vorschulklasse bis 30. Juni, für alle übrigen Vorschul- und Lyzealklassen bis 25 Juni, jeweils **von 12—1 Uhr mittags.**

Bei den Anmeldungen — im Notfalle schriftlich — sind vorzulegen: (Geburts- (Tauf-) Schein, letzter Impfschein, gegebenenfalls Abgangszeugnis (Ueberweisung). Ausweis über die Staatsangehörigkeit des Vaters. 5403

Die Aufnahmeprüfungen für die Vorschulklassen 2—4 finden Montag, den 27., die für die Lyzealklassen Dienstag, den 28. Juni, jeweils von 9 Uhr ab statt.

Das Schulgeld beträgt monatlich in den Vorschulklassen 1—3 zł 15.—, in allen übrigen Klassen zł 20.—, daneben ist ein nach dem Vermögen bezw. Einkommen der Eltern abgestufter Vereinsbeitrag zu zahlen.

Für auswärtige Schülerinnen stehen in dem mit dem Lyzeum verbundenen Alumnat (ul. Nakielska 47) noch einige Plätze zur Verfügung. **Die Direktion.**

Danziger

Vorbereitungs-Anstalt

Fritz Ecker, Danzig, Stadtgrab. 13

staatlich konzess. Eintritt jederzeit

Sexta bis Abitur

und 5522

Abendgymnasium

Sprechstunden von 12—13 Uhr

Telefon **27919**

Polnisch. u. deutsch. Unterricht

w. gewissenhaft erteilt. **Plac Poznański 1,** II, r.

Postkarten

6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen 1.75

Foto-Atelier

nur Gdańska 27 Tel. 120 4767

Mit 32000.— zł

trete ein als stiller oder tätiger Teilhaber od. verleihe gegen Stellung. Offerten u. **O. 2516** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

2 Herren 5552

für vornehme Reisetätigkeit mit seriösem, **konkurrenzlosem** Artikel der Verlagsbranche per sofort von großer Aktiengesellschaft **gesucht.** Persönliche Meldungen in **Bydgoszcz, Dworcowa 80,** beim Bezirksleiter **Kaszubski,** von 9—1 Uhr.

Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde **Rogasen Kaisersaue**

ist zum 1. August neu zu besetzen. Seelenzahl 1800. In Kaisersaue, 7,5 km entfernt, ist zweimal im Monat Gottesdienst. Gutes Pfarrhaus und schöner Garten. Privat-Gymnasium bis Klasse VI. Durch eventl. Mitarbeit in demselben Nebenverdienst. Meldungen werden bis zum 1. Juli an uns erbeten.

Der Gemeinde-Kirchenrat

Huß. 5534

Junger Schlossermeister

möglichst unverheiratet, zum 1. Juli **gesucht.** Bew. aus landw. Maschinenbranche werden bevorzugt. Angebote mit Bild und Lebenslauf unter **A. 5513** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch.

Lehrling

männl., **gesucht.** Bessere Schulbildung Bedingung. Antritt sofort.

Drogerja pod Łabędziem,

Bydgoszcz, Gdańska 5. 5643

Intelligentes Fräulein

mit guter Schulbildung, perfekt im Deutschen und Polnischen, mit mehrjähriger Praxis als Erzieherin, zu zwei Kindern, 8- und 12-jährig,

für sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter **„M. H. 10"** an **„Libertas", Łódź,** Piotrkowska Nr. 86. 5481

Für Arbeitslustige gibt es keine Arbeitslosigkeit. Jedermann kann einige hundert Złoty monatlich verdienen durch Verkauf unserer Saison-Gummiartikel, wie Schürzen, Tischdecken, Badekappen, Damen- u. Herren-Gürtel usw. Diese Artikel erfreuen sich einer großen Nachfrage. Verlanget Prospekte. 5138 Firma Krain u. Fesser. Katowice, Kochanowskiego 4.

Jung. Landwirt findet zu sofort od. spät. **als Bürokraft**

Stellg. Erw. Stenogr. Masch.-Schr. Beding. poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift. Lebenslauf. Zeugnis-Abschr. u. Gehaltsf. erb.

E. Kujath-Dobbertin, in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk. 5526 Station Osiek n/Not.

Ein deutsch. Abiturient wird als **Gesellschafter** zu einem **Rittergutsbesitzerssohn** d. 7. Klasse für die Ferienzeit ohne Entsch. ges. Gfl. Zuschr. erb. u. **„Abiturient"** postrestante **Dziewierzewo,** powiat Znin. 5553

Suche zum 1. 7. ledig. militärfreien, einfach.

Gärtner

der in allen Gartenarbeit. u. Bienenzucht bewandert ist. Zuschr. m. Gehaltsford. z. send. an **Laute, Tytlewo,** pocz. Kornatowo. 5535

Suche z. 1. Juli 1932 resp. früher 2 durchaus gewandte

Schweizergehilfen.

Bedingung: Erfahrung im Füttern u. flottem saub. Melken. Meld. mit Zeugnisabschr. und Lohnford. bitte z. richt. Oberschwz. **Okonkowski, Dębno,** pocz. Żerków, pow. Jarocin. 5541

Hauslehrerin

evgl., m. poln. Lehrerlaubnis, z. 1. 9. 32 für 7-jährig. Knab. **gesucht.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbeten **Frau Erna Klettner,** Małe Łniska, p. Grudz.

Suche zum 1. Septr. 1932 für meinen 6½j. Sohn, der die polnische Volksschule besucht, eine

Lehrkraft

die nebenbei Unterricht in Deutsch u. Französ. erteilt u. Näharb. übernimmt. Angebote mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Stat. unter **B. 5510** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsche Stenotypistin (auch Anfäng.), d. auch poln. Spr. beh., v. sof. ges. Offert. erb. **S-cia Pichert,** T. z o. p., **Chełmża.** 5460

Suche zum 1. Juli tüchtige, evgl.

Wirtin

Offert. unt. **U. 5507** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Per sofort jüngere **Wirtin** **gesucht,** die firm im Kochen, Einwecken und mit Geflügelzucht vertr. ist. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschriften erbeten an Frau **L. Naue, Janocin,** p. Chełmce, pow. Mogilno. 5527

Suche zum 1. Juli od. später für größ. Gutshaushalt erfahr., gut empfohlene, evgl. 5508

Wirtin

perf. im Kochen, Backen, Einschlachten und Geflügelzucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Frau Fiebrantz, Kokoszki, pow. Kartuzy,** Pomorze. (Kokoschken Kr. Karthaus.)

Molkereibesitzer **sucht selbständ. Wirtin** mit oder ohne Anhang und mit etwas Kapital geg. Sicherheit. Off. u. „Sicherheit" **E. 5515** an d. Gschst. d. Zeitg. erbet.

Gesucht von sofort **besseres, ehrliches**

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten, sowie etwas Kochen erwünscht. Kl. Besitzertochter bevorz. **Mauser,** 5469 Mleczarnia Wybcz Sp. z o. o. poczta Nawra, p. Toruń stacja Wybcz.

Suche zum 1. 7. evang., tüchtiges 5517

Stubenmädchen

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Fr. Gertrud Weissermel, Kruszyny poczta,** pow. Brodnica, Pom.

Stellengesuche

Gutsverwalter

34 Jahre alt, perfekt in Deutsch u. Polnisch, in sämtlichen einschlägigen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahr., hervorragend. Rübenfachmann, Herdbuchviehzüchter, guter Organisator, sucht vom 1. 7. 1932 selbständige Stellung. Kaution in beliebiger Höhe kann gestellt werden. Gefl. Angeb. bitte zu richten an 5401

J. Grzeskowiak, Dom. Łazisko, powiat Wągrowiec.

Landwirt

27 J., evgl., der poln. Spr. mächtig, mit vielseitig. Praxis v. intensiven Wirtschaft., energ. u. zielbewußt arbeitd.,

sucht Stellung

gleich welcher Art bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **G. 5533** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehender

Wirtschafts-Inspektor

56 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf sehr gute und langjährige Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. Juli 32 **Inspektor-** oder auf größerer Besitzung **Hofverwalter-Stellung.** Gefl. Off. unter **C. 5418** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Landwirtssohn, 27 J. alt, zu jeder Arbeit bereit, **sucht** von sof. od. spät. Stellung b. besch. Anspr., event. auch als **Wirtschafter** od. sonst irg. w. Beschäft. War bereits als solch. tätig. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **C. 2474** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Jg., geb. **Landwirtssohn** mit Vorkenntn., **sucht** zum 1. Juli **Elevenstelle** auf mittelgroß. Gut m. Familienanschl. Ang. unt. **H. 5555** an die Geschst. dies. Zeitg.

Durchaus tüchtiger, erfahrener, evangelischer

Forstbeamter

46 Jahre alt und verheiratet, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, eine Anstellung bei zeitgemäß. Gehalt. Suchender kann auch eine Stellung in einem größeren Betriebe wie z. B. in einer Sägemühle oder auch in jedem beliebigen Unternehmen annehmen, da im Bürodienst wie auch mit Buchführung bestens vertraut ist. Indem noch bemerkt wird, daß hervorragende berufliche Kenntnisse vorhanden sind, welche durch forstliche Autoritäten bestätigt werden, erbittet werte Offerten unter **B. 5302** an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau.

Suche Stellung

als verh. Wald-, Jagd- und Feldaufseher. Bin 33 Jahre alt, 1,85 gr., evgl., kinderlos, gute Zeugnisse vorhand. Gfl. Zuschrift. unter **S. 5493** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

500—1000 zł

Kaution oder Darlehn für Erhalt eines **Büropostens.** Beruf Kalkulator. Sprache Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. **A. 2472** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

ehrl. u. zuverl. in kritisch. Lage, beherrscht d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift,

sucht Stellung

gleich welch. Art, auch außerh. Angb. u. **G. 5427** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur

evangel., ledig, beider Sprachen mächtig, solid und zuverlässig, gute Zeugnisse, führt alle Reparatur. selbst aus, stellt auch auf Verlang. Kaution, **sucht von sofort oder später**

Stellung.

Gefl. Off. unt. **F. 5425** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

In allen Zweigen der Müllerei erfahr., verh.,

evgl. Obermüller

sucht, gestützt auf langj. Zeugn. u. Empfehlung., auf Dampf-, Wasser- od. Motormühle (auch Gutsmühle) 5434

Dauerstellung.

Geschätzte Off. erbittet **G. Bobrowski,** Młyn Parowy, **Dąbrowa-Chełm.,** powiat Chełmno.

Müller, Besitzers., 28 Jahre, Werkführer einer 15-Tonn.-Mühle, **möchte sich** zum 1. 7. od. spät. **verändern.** Gute Zeugn. vorh. Bis jetzt in ungek. Stell. gew. Offerten unter **H. 2495** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener 5544

Bäckergeselle

sucht von sofort oder später **Stellung.**

Heinrich Koepke, Górzno, pow. Brodnica.

Junger, energ. **Gärtner** in ungekünd. Stellung, firm im Fach, **sucht** ab 1. 7. **neue Stellung**

als Gärtner und Feldhüter.

Erstkl. Zeugn. u. Refer. z. Dienst. Gefl. Zuschr. u. **O. 5180** a. d. Gschst. d. Ztg.

Herrschaftlicher

Diener

sucht vom 1. 7. 1932 **Stellung** bei bescheid. Ansprüchen. Gelernter Krankenpfleger. Frdl. Ang. mit Gehaltsang. erbeten an **M. Hansch, Maj. Płowęż,** p. Ostrowite, k. Jabłonowa. 5506

Wer verhilft jungverheirat. evgl. **Mann zu einer Stellung** als **Kutscher** od. sonstiger Beschäftigung. Off. u. **Z. 2470** a. d. G. d. Ztg.

Fräulein mit Gymnasial- und Seminarmatura, **sucht** Post. als

Hauslehrerin

Deutsch, Polnisch perf. Gefl. Off. u. **T. 5369** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Krankenpflegerin

sucht Beschäft. b. Arzt, Klinik, Lazarett, Sanatorium, a. im Haushalt. Auf Wunsch Zeugnisabschriften. Angebote unter **T. 2452** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zahntechnikerin

in Gold- u. Kautschukarbeit bewand., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **R. 2521** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Dame

mit Bürokenntn., poln. Spr. in Wort u. Schrift, sow. Erfahr. i. Haush.,

sucht Stellung.

Offert. unt. **R. 5482** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Alleinst. Witwe

in mittl. Jahr., möchte **Wirtschaft führen** wo Hausfrau fehlt, bei kleiner Vergütigung. Off. unter **F. 5524** an die Geschst. dies. Zeitg.

Aeltere Wirtin

welche selbständ. u. gut kocht, auch den Haush. führen kann, **sucht vom** 1. 7. od. 15. 7. **Stellung.** Offerten unter **T. 5497** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7., evtl. später **Stellung** als

Wirtschafterin

in Pom. Vertraut in allen Zweigen eines groß. Landhaushalts. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **K. 5456** a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Intelligentes 5558

Fräulein

mit höh. Schulbildung, perfekt im Deutschen u. Poln., sow. m. Kenntniss. in d. französ. Sprache, im Nähen gute Fähigk.,

sucht Stellung

zur Mithilfe in der Kindererziehung von sofort oder 1. Juli. Gefl. Zuschriften an **Lotte Renz, Inowrocław,** Kilińskiego Nr. 3.

Tücht., gebild. Fräulein 19 Jahre alt, sucht ab 15. Juli od. später, **eine** Stelle als

Stütze od. Haustochter

wenn möglich m. Fam.-Anschluß. Kenntnisse im Glanzplätten u. Kochen sind vorhand. Bin der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Ein Monatsgehalt v. 25—30 zł erw. Off. u. **Z. 5397** a. d. G. d. Z.

Aelt. Frl., angen. u. tücht., **sucht Stellung** ab sof. od. spät. bei kl. Taschengeld, evtl. auch ohne. Offert. u. **B. 5514** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein sucht Stellg. im frauenlosen Haush. bei besch. Anspr. Offerten unter **D. 2478** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche

Wirkungskreis

in bess. Hause, m. Bürokenntniss. vertraut, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, evtl. auch als **Erzieherin,** musikal., mit Anfangsunterricht, Nähkenntn. vorh. Zuschr. erb. unt. **O. 5470** a. d. G. d. Ztg.

Junge evangelische

Landwirtstochter

aus gut. Hause, in all. Hausarbeiten erfahr., deutsch und polnisch sprechend, **sucht von sofort od. z. 1. Juli Stellung.** Freundl. Angebote an **L. Laube, w. Dębowo,** pocz. Kołodziejewo, pow. Mogilno. 5532

Jung. Mädchen

22 J. alt, welch. a. dem Gute 1 Jahr den Haushalt erlernt hat, **sucht** z. 1. 7. od. spät. **Stellg. als Köchin, Stütze od. bess. Hausmädchen.** Zuschr. unter **J. 5454** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen

ehrlich, zuverl., das gut kocht u. selbständ. wirtschaftet, **sucht Stellung** v. 1. 7. evtl. später. Offert. u. **D. 5516** a. d. G. d. Z. erb.

Junges, evang., zuverl. Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht** zum 1. Juli **Stellung** als

Alleinmädchen

in bürgerlichem Haushalt durch Frau Pastor **Magdlung, Łobżenica** 5485

Ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung.** Off. u. **K. 2499** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelisches

1. Stubenmädchen

22 Jahre alt, gute Zeugnisse vorh., sucht v. sof. od. später Stellung. Off. unt. **W 5395** a. d. G. d. Z.

Suche für meine Nichte von sof. od. spät. Stellg. **als Stütze od. Haustocht.** Gute Kenntn. im Koch., Plätten, Wäschebesorg. vorh. Off. unt. **Nr. 5539** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

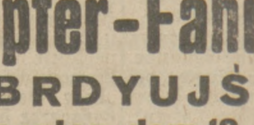
Schweizerhaus

4. Schleuse 2526

Sonntag, den 19. Juni

Konzert

Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert



Dampfer-Fahrten

nach **BRDYUJŚCIE**

am Sonntag, dem 19. Juni

nach dem Fahrplan für Sonn- u. Feiertage u.

zur **Ruder-Regatta**

nach Czersk-Polski

Abfahrt von Bydgoszcz von 1—2 Uhr nachm. **Rückfahrt** von Czersk-Polski nach Beendigung der Regatta.

Lloyd Bydgoski

Spółka Akcyjna 5547

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 138.

Bromberg, Sonntag den 19. Juni 1932.

Die Amnestiefrage im Preußischen Landtag.

Im Preußischen Landtag fand am Mittwoch auch die zweite Beratung des vom Rechtsausschuß beschlossenen Amnestiegesetzentwurfes statt, der im wesentlichen auf einen nationalsozialistischen Antrag zurückgeht. — Abg. Sting (Nat.-Soz.) berichtete über die Ausschußbeschlüsse.

Hierauf nahm Justizminister Dr. Schmidt das Wort. Die Ausführungen des Ministers sind von so großem allgemeinen Interesse, daß wir sie hier in extenso wiederholen. „In erster Linie muß ich", so führt der Minister aus, „eindringlich warnen vor einer allzu weit gehenden Ausdehnung der Amnestie. Die bisherigen Amnestiegesetze des Reiches und Preußens haben bis auf einen besonders gelagerten Fall im Reichstag davon abgesehen, Straffreiheit für die schwersten Verbrechen, wie schwere Körperverletzung, schwere Fälle von Raub und Verbrechen gegen das Leben zu gewähren. Es handelt sich dabei zumeist um Straftaten, die im Streit der Parteien von Volksgenossen gegeneinander begangen wurden, und die Öffentlichkeit auf das ernsteste beunruhigten und immer wieder zu einem dringenden Appell an Polizei und Justiz führten, mit aller Schärfe gegen diese Gewaltakte einzuschreiten. Derartige Straftaten seien für eine Amnestie nicht geeignet. Allein im laufenden Jahre seien mindestens 40 schwere Bluttaten dieser Art zur Kenntnis des Justizministeriums gelangt. Angesichts solcher Zahlen müsse der ernste Zweifel erlaubt sein, ob ausreichende Gründe dafür beständen, mit dem bisherigen Grundsatz zu brechen, die schwersten Straftaten, besonders die Tötungsdelikte, aus Amnestiegesetzen herauszunehmen. Die Amnestierung so schwerer Straftaten kann nicht geeignet sein, der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung sowie des Ansehens des Staates zu dienen. Ich kann die ernste Sorge nicht unterdrücken, daß die Amnestierung der Tötungsdelikte Hemmungen ausschalten muß, die in einer Zeit, in der die Neigung zur Mißachtung des Lebens des politischen Gegners in bedauerlichstem Maße zunimmt, unentbehrlich sind und geradezu einen Anreiz für die Begehung weiterer gleichartiger Straftaten bilden kann. Insgesamt würden unter das Amnestiegesetz in seiner gegenwärtigen Form annähernd 39 000 Personen fallen.

Unter diesen Verurteilten oder Beschuldigten befinden sich, was ich besonders stark hervorheben will, 525 Personen, die wegen Mordes oder Totschlags verurteilt sind oder verfolgt werden (lebhaftes Hört, hört! im Zentrum und bei den Soz.), ferner 79 Personen, die wegen schwerer Körperverletzung, und 15 Personen, die wegen schweren Raubes sich strafbar gemacht haben. Rechnet man diese Zahlen auf, so ergibt sich, daß 619 Personen, denen besonders schwere Verbrechen zur Last gelegt sind, und bei denen, soweit sie rechtskräftig verurteilt sind, die erkannten Strafen nach den mir zugegangenen Meldungen zum Teil mehrere Jahre Gefängnis oder Zuchthaus von zwei bis zwölf Jahren betragen, unter den Straferlaß fallen würden.

Der Minister bittet um Annahme des Zentrums-Antrages, der vorschlägt, in den § 4 des Entwurfs wenigstens die Verbrechen gegen das Leben, die schweren Körperverletzungen und die Fälle des § 251 StGB aufzunehmen und diese Fälle nicht mit zu amnestieren. Seine Bedenken gälten in verstärktem Maße auch gegen die Entscheidung des Rechtsausschusses, in dem gleichen Umfange Aufschub und Unterbrechung der Strafvollstreckung zu verlangen. Schwere Bedenken hege er ferner gegen die Vorschrift des Entwurfs, die die Einstellung des Verfahrens vorschreibt, wenn die aus politischen Beweggründen begangene Tat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begangen wurde.

Ob das Gesetz zustandekomme, wann es in Kraft trete, lasse sich heute noch nicht absehen. Wenn der Landtag es in dritter Lesung beschließe, dürfe das Staatsministerium es noch nicht gleich verkünden. Dann müsse erst der Staatsrat gehört werden, der das Recht des Einspruchs habe.

Der Staatsrat könne innerhalb zweier Wochen nach der Schlußabstimmung im Landtag beim Staatsministerium Einspruch erheben. Erst wenn er von diesem Recht keinen Gebrauch mache, sei der Entwurf Gesetz. Erst dann könne die Regierung die Voraussetzung dafür schaffen, daß das Gesetz am Tage nach der Verkündigung in Kraft trete. Zwischen der Schlußabstimmung im Landtag und dem endgültigen Inkrafttreten, das gegebenenfalls noch von der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Landtages abhänge, lägen hiernach zwei bis drei Wochen. Für diesen ganzen Zeitraum wolle aber der Entwurf in der jetzigen Fassung Straffreiheit gewähren für alle Straftaten aus politischen Beweggründen, sogar für Verbrechen gegen das Leben, mit Ausnahme nur der bisher in § 4 genannten. Danach würde also ein Zeitraum geschaffen bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, in dem aus politischen Beweggründen Verbrechen gegen das Leben begangen werden könnten, ohne daß der Täter eine Bestrafung zu befürchten hätte. Der Landtag würde sich mit Vornahme der Schlußabstimmung jedes Einflusses hierauf begeben; eine einmal gewährte Straffreiheit lasse sich nicht rückgängig machen. Er wolle darauf verzichten, darzulegen, welche Straftaten gegen das Leben im einzelnen in der bezeichneten Zeit garantierter Straflosigkeit begangen werden könnten. Er wolle auch nicht auf die Frage näher eingehen, ob die erörterte Vorschrift nicht praktisch für die bezeichnete Zeit die Strafdrohungen des Reichsstrafgesetzbuches, also des Reichsrechts, außer Kraft setze und daher ihre Gültigkeit auch rechtlichen Bedenken unterliege. Er wolle nur darauf hinweisen, daß diese Zeit, in der der Entwurf im voraus Straflosigkeit für Verbrechen gegen das Leben zusichere, zusammenfalle mit der Vorbereitung der Reichstagswahl, also einer Zeit höchster politischer Erregung. Der Minister bittet daher, die Praxis aller bisherigen Amnestiegesetze zu beachten und einen Stichtag, z. B. den Tag der Schlußabstimmung im Landtag, einzusetzen.

Besondere verfassungsrechtliche Bedenken äußert der Minister dann gegen den im Ausschuß eingefügten § 6a, wonach ein sogenannter Amnestieausschuß vom Landtag eingesetzt werden soll zur Nachprüfung der gerichtlichen Entscheidungen, die die Straffreiheit versagen und zur völligen oder teilweisen Änderung ergangener gerichtlicher Entscheidungen. Dieser Ausschuß solle also eine den ordentlichen Gerichten übergeordnete Instanz darstellen und die Entscheidungen der ordentlichen Gerichte nachprüfen und abändern dürfen. Es kann meiner Ansicht nach, so betont der Minister, nicht zweifelhaft sein, daß hierin ein verfassungswidriger Eingriff in die unabhängige Rechtspflege zu erblicken ist.

Der erwähnte § 6a der Vorlage über den Amnestieausschuß des Landtags stehe auch im Widerspruch zum Gerichtsverfassungsgesetz, denn die Länder seien nicht befugt, die dort reichsgesetzlich geordnete Gerichtsorganisation zu durchbrechen. Schließlich weist der Minister darauf hin, daß auch die letzte Bestimmung im Absatz 1 des § 6a verfassungsrechtlich nicht haltbar sei, die das Staatsministerium verpflichten wolle, dem Ersuchen des Ausschusses stattzugeben. Nach Art. 54 der preußischen Verfassung habe vielmehr das Staatsministerium nach eigenem pflichtmäßigen Ermessen und mit eigener Verantwortlichkeit, die ihm auch der Landtag nicht abnehmen könne, über die Gewährung von Gnadenerweisen zu entscheiden.

Gegen den Minister polemisierte der Nationalsozialist Muhs; die Amnestie sei in dem hier bezeichneten Umfange durchaus notwendig.

Am Donnerstag wurde die Debatte fortgesetzt. Abg. Dr. Zubke (Dnatl.) trat dafür ein, neben anderen schweren Delikten, wie Mord und Brandstiftung, auch den Meineid von der Straffreiheit auszuschalten. Die Nationalsozialisten trügen, wenn sie auf ihrem Standpunkt bestehen blieben, die Verantwortung dafür, wenn das Gesetz am Widerstand des Staatsrates scheitere.

Abg. Stendel (DVP.) erklärte, daß seine Partei gegen das Amnestiegesetz stimmen werde, selbst wenn die Änderungsvorschläge der Deutschnationalen und des Zentrums aufgenommen würden. In dem Ausschuß habe das Gesetz eine geradezu unerträgliche Form angenommen.

*

Mißverständnisse und deren Folgen.

In der Donnerstag-Sitzung des Preußischen Landtages wurden die Abstimmungen über den nationalsozialistischen Amnestiegesetzentwurf vorgenommen, die für das Haus ein völlig überraschendes, durch ein Versehen herbeigeführtes Ergebnis hatten. Präsident Wittmaack ließ zunächst über einen von den Sozialdemokraten eingebrachten Änderungsantrag abstimmen. Dieser Änderungsantrag will ausdrücklich die Ausschußfassung des Amnestiegesetzes ersetzen. Für den § 1 dieses Änderungsantrages, der Straferlaß für Personen in wirtschaftlicher Notlage oder nicht erheblich vorbestrafte und Täter, falls sie nicht mit besonderer Rohheit, aus Gewinnsucht oder niedriger Gesinnung handelten, vorsieht, fand sich eine breite Mehrheit, die vom Zentrum bis zu den Kommunisten reichte. Präsident Wittmaack erklärte nach Annahme des § 1 dieses Abänderungsantrages, daß hierdurch sämtliche Ausschußbeschlüsse für den Amnestieantrag der nationalsozialistischen Fraktion einschließlich der Änderungsanträge erledigt seien und daß für die Amnestie nur noch der in seinem wesentlichen ersten Teil angenommene sozialdemokratische Änderungsantrag zur Abstimmung steht. Der § 2 dieses Antrages, der Straferlaß vorsieht für Personen, die zur Verteidigung der Republik straffällig geworden sind, wird abgelehnt, der § 3, wonach das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten soll, mit der gleichen Mehrheit, die für den § 1 stimmte, angenommen.

Es folgte dann die dritte Beratung, in der mit den gleichen Mehrheitsverhältnissen ohne weitere Debatte die kurz zuvor erfolgten Beschlüsse der zweiten Lesung bestätigt wurden. Zur Überraschung der Rechtsparteien und der Kommunisten erklärte dann der Vizepräsident, daß durch die erfolgte Abstimmung der nationalsozialistische Gesetzentwurf erledigt sei.

Bei den Fraktionen entstand, als nun Präsident Wittmaack zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehen wollte, eine erregte Auseinandersetzung und nach Intervention der Geschäftsordnungssachverständigen der Fraktion teilte der Vizepräsident mit, daß er ersucht worden sei, nochmals zu dem Tagesordnungspunkt über die Amnestie zurückzukehren. Die Geschäftsordnung gebe keine Möglichkeit dazu, doch wolle er eine Geschäftsordnungsdebatte über die bei den Abstimmungen entstandenen Mißverständnisse zulassen. In dieser Debatte erklären denn ein deutschnationaler und ein nationalsozialistischer Redner, daß bei den Abstimmungen über die Amnestie die Mehrheit des Hauses der Meinung gewesen sei, daß nach Erledigung des sozialdemokratischen Änderungsentwurfs die Beschlüsse des Rechtsausschusses zur Abstimmung gestellt werden müßten, die ja die eigentliche politische Amnestie enthielten. Vizepräsident Wittmaack wies darauf hin, daß der von der Mehrheit angenommene sozialdemokratische Änderungsantrag in der gleichfalls mitangenommenen Einleitung ausdrücklich besage, daß der Amnestieentwurf des Rechtsausschusses die in dem Änderungsantrag vorgeschriebene und nun auch angenommene Fassung erhalten solle. Damit seien die Beschlüsse des Rechtsausschusses erledigt.

Nach weiterer kurzer Geschäftsordnungsaussprache faßt das Haus den Beschluß, den Ältestenrat zur Klärung der Angelegenheit zusammentreten zu lassen. In der Sitzung des Ältestenrats forderten die Vertreter der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten, daß die Amnestieabstimmungen wiederholt würden. Die Sozialdemokraten kündigten an, daß sie gegen ein solches Verfahren Widerspruch erheben würden. Daraufhin einigte sich der Ältestenrat dahin, daß der politische Amnestieentwurf neu einzubringen sei. Die Abstimmung soll in der nächsten Woche vorgenommen werden.

Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Preußen.

In einem aus Berlin, 15. Juni, datierten Artikel beschäftigt sich die „Köln. Ztg." mit den Schwierigkeiten, die in Preußen der Konstituierung des Landtags und namentlich der Regierungsbildung im Wege stehen. Das Blatt führt in dieser Beziehung aus:

Der Ältestenrat des Landtags hat heute zwar seinen alten Beschluß erneuert, wonach in der Sitzung am 22. Juni das Landtagspräsidium endgültig und der Ministerpräsident neu gewählt werden sollen, aber niemand vermag im Augenblick zu sagen, ob beide Wahlen ein greifbares Ergebnis haben werden. Was die Wahl des Landtagspräsidiums betrifft, so muß man freilich annehmen, daß der Versuch nicht völlig mißlingt. Aber auch hier bestehen wenn vielleicht auch nur theoretische Schwierigkeiten. Zunächst ist die Frage noch ungeklärt, ob das Haus, sei es auch nur für die Präsidentenwahl, die alte Geschäftsordnung in Kraft setzen wird. Diese bestimmte, daß bei der endgültigen Wahl, falls sich nicht im ersten Gang eine absolute Mehrheit für einen Präsidentschaftskandidaten ergibt, in der Stichwahl zwischen denjenigen beiden Kandidaten zu entscheiden ist, die im ersten Gang die meisten Stimmen erhalten haben. Unter der Voraussetzung, daß der Landtag die Wahl nach der alten Geschäftsordnung vornimmt, wäre die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten Kerrl zum mindesten mit relativer Mehrheit gesichert. Bisher jedoch haben die Nationalsozialisten sich geweigert, die alte Geschäftsordnung in Kraft zu setzen, und sie würden, falls sie diese Weigerung auf für die Präsidentenwahl aufrechterhalten, der Unterstützung der Kommunisten sicher sein. Die theoretische Möglichkeit besteht also immerhin, daß kein Landtagspräsident gewählt werden könnte, doch ist ein solcher Zustand der Verwirrung zunächst nur schwer vorstellbar. Sollte die Geschäftsordnung auch nicht einmal für diesen Fall in Kraft gesetzt werden, wäre es wohl auch kaum möglich, wenigstens die Vizepräsidenten endgültig zu wählen. Damit hätte der Landtag sich selbst seine Arbeitsunfähigkeit bescheinigt.

Die Schwierigkeiten für die Wahl des Landtagspräsidenten werden verstärkt durch die Unklarheiten, die nach wie vor über der Wahl des Ministerpräsidenten schweben. Beide Wahlen stehen in einem inneren Zusammenhang insofern, als die beiden zu wählenden Präsidenten die Mehrheit in dem Dreierausschuß bilden können, der nach der Verfassung über die Auflösung des Landtages beschließen kann. Zwei nationalsozialistische Präsidenten im Dreierausschuß wäre gleichbedeutend mit der Auflösung des Landtages. Nicht nur das Zentrum legt zurzeit Wert darauf, diese Auflösung zu verhindern. Demnach wird das Zentrum alles tun, um zu verhindern, daß beide Posten mit Nationalsozialisten besetzt werden.

Man nimmt daher an, daß, wenn nicht schon die Wahlen für das Präsidium, so doch bestimmt die Wahl des Ministerpräsidenten ergebnislos bleiben wird. Ein Ergebnis wäre nur zu erzielen, falls auf der Grundlage der bisher geltenden Geschäftsordnung die gesamte Rechte mit dem Zentrum eine absolute Mehrheit für einen Ministerpräsidenten aufbrächte. Voraussetzung dafür wäre, daß sich die in Frage kommenden Fraktionen über die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten einigen. Man hat letzthin davon gesprochen, daß eine neutrale Persönlichkeit, wie zum Beispiel Goerdeler, geeignet wäre, über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen; doch wird nach wie vor von allen Seiten versichert, daß noch keinerlei Verhandlungen eingeleitet seien. In nationalsozialistischen Kreisen hört man sogar die Auffassung vertreten, daß man keinen Wert darauf lege, vor der Reichstagswahl in Preußen klare Verhältnisse zu schaffen, vielmehr wolle man erst abwarten, was im Reich werde, und danach auch für Preußen seine Entschlüsse fassen. Es ist nicht klar ersichtlich, ob sich hinter dieser Taktik die Erwartung verbirgt, daß bis dahin etwa nach dem obenerwähnten Scheitern der Wahl für das Landtagspräsidium die Reichsregierung bereits einen Kommissar für Preußen eingesetzt habe.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß Verlauf und Ausgang der für den 22. Juni anberaumten Wahlen für das Landtagspräsidium und die Ministerpräsidentschaft zurzeit völlig unklar und Überraschungen keineswegs ausgeschlossen sind. Als ziemlich feststehend kann zurzeit lediglich angenommen werden, daß der Versuch, einen Ministerpräsidenten zu wählen, ergebnislos verlaufen wird, da im ersten Wahlgang jede Fraktion für ihren eigenen Kandidaten stimmen und der zweite Wahlgang an dem Mangel an absoluter Mehrheit scheitern dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Polens Handels- und Zahlungsbilanz.

Die Lehren aus der bisherigen Entwicklung.

Etwa ein halbes Jahr später, als bisher die Veröffentlichung des Ziffernmaterials der polnischen Zahlungsbilanz erfolgte, bringen nun die „Statistischen Nachrichten" die Bilanzdaten für 1930. Die Bilanzsumme des Zahlungsverkehrs über die polnischen Grenzen läßt bereits den Einfluß der Wirtschaftskrise erkennen: Sie hat sich um nahezu 10 Prozent auf 9 574 Millionen vermindert gegen 10 684 Millionen im Hochkonjunkturjahr 1929 und 10 318 Millionen in 1928. Stärker als in diesen summarischen Ziffern macht sich die Rückbildung des Volkswohlstandes in der Leistungsbilanz geltend, die alle Zahlungsvorgänge umfaßt, die aus der Leistung oder dem Empfang von Warensendungen, Diensten, Vermittlungen und Zinsen entspringen. Das Passivsaldo der Zahlungsbilanz, also der volkswirtschaftliche Verlust aus allen Arten wirtschaftlicher Tätigkeit, der zu ungunsten Polens und zugunsten des Auslandes resultiert, hat gegenüber dem Vorjahr eine Verzehnfachung auf 558 Millionen erfahren. Für 1929 resultierte ein Passivum von nur 6 Millionen, nachdem noch 1928 sich ein Aktivum in derselben Höhe ergeben hatte.

Die wichtigste Komponente der polnischen Zahlungsbilanz bildet die Handelsbilanz; alle anderen Faktoren, wie Wertpapiererträge aus dem Auslande, der Fremdenverkehr, Sendungen der Auswanderer in die Heimat u. a. m. fallen den Ergebnissen der Handelsbilanz gegenüber in Polen viel weniger ins Gewicht. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, muß das Passivum der Handelsbilanz für 1930 sehr überraschen. Dank einer geradezu heroischen Anstrengung war es gelungen, im Jahre 1930, in einer Periode fortschreitender Verbarrikadierung der Weltmärkte, im Außenhandel, einen Aktivsaldo in Höhe von 187 Millionen zu erzielen, trotzdem schließt die Zahlungsbilanz mit einem für polnische Verhältnisse geradezu gewaltigen Passivum von 558 Millionen Zloty ab, das sich dreimal höher stellt als das Aktivum des Außenhandels. Wie ist diese sonderbare Erscheinung zu erklären? Eine nähere Analyse der Statistik der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz in den Jahren 1928—1930 zeigt mit aller Deutlichkeit, daß in den Jahren, da Polen ein Passivum im Außenhandel aufwies, die Zahlungsbilanz regelmäßig aktiv war. 1928 schloß die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 854 Millionen Zloty ab, während die Zahlungsbilanz einen Aktivsaldo von 6 Millionen Zloty verbuchte. Das Jahr 1929, da der Außenhandel ein Passivum von 299 Millionen Zloty aufwies, brachte ein nur geringes Passivum der Handelsbilanz. Hingegen schließt das Jahr 1930, wo es zum ersten Mal seit 1926 wieder gelungen war, einen aktiven Außenhandel zu erzielen, mit einem Passivsaldo der Zahlungsbilanz in Höhe von 558 Millionen Zloty ab (Einnahmen 4 508 Millionen Zloty und Ausgaben 5 056 Millionen Zloty). Dabei ist noch bemerkenswert, daß im Berichtsjahr auch viele andere Positionen der Zahlungsbilanz einen Aktivsaldo aufweisen. So war der Eisenbahntransit mit 247, die Auswanderung mit 124 und der Fremdenverkehr mit 87 Millionen Zloty aktiv. Hingegen waren nur wenige Kapitalposten ausgesprochen passiv. So wird an Zinsen und Provisionen zugunsten des Auslandes ein Überschuß von 414 Millionen ausgewiesen, kurzfristig wurden im Auslande 975 Millionen Zloty geborgt, hingegen haben sich die Zahlungen aus Ausland auf 1 459 Millionen Zloty erhöht.

Diese Statistik gibt viel zu denken. Es geht aus ihr mit aller Deutlichkeit hervor, daß die bisher geltende These von der überragenden Bedeutung der Aktivität der Handelsbilanz für die Gestaltung der Zahlungsbilanz in nächster Zeit wird gründlich revidiert werden müssen. Wenn in den Vorjahren, die ausgesprochen passive Handelsbilanzen aufwiesen, die Zahlungsbilanz entweder aktiv war oder zumindest im Gleichgewicht erhalten werden konnte, so kann angenommen werden, daß Hand in Hand mit der Wareneinfuhr ein stärkerer Kapitalzufluß nach Polen erfolgte, sei es in Form von Investitionskapitalien, sei es in Form von Warenkrediten. In der wirtschaftlichen Fachpresse aller Länder, namentlich aber in Westeuropa, denkt man heute immer mehr darüber nach, ob angesichts der ständigen Schrumpfung des internationalen Zahlungsverkehrs diese fast allenthalben beobachtete Erscheinung nicht auf den Rückgang der Warenumsätze zurückzuführen ist. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, verliert das Problem, ob die „Ware" in die Fußtapfen des „Kapitals" tritt oder umgekehrt das Kapital der Ware folgt, jegliche Bedeutung. Wenn nämlich der Devisenabfluß beim Noteninstitut in einem umgekehrt proportionalen Verhältnis zum Aktivsaldo der Handelsbilanz anwächst, während wir hingegen in Zeiten erhöhter Importe und eines Einfuhrüberschusses umgekehrt einen größeren Zufluß ausländischer Kapitalien zu verzeichnen haben, so wirft sich die Frage auf, ob man nicht eine Revision der bisherigen handelspolitischen Richtlinien vornehmen und zu einer Importsteigerung und damit zu einem Kapitalzufluß wieder die Zuflucht nehmen soll. Ähnliche Problemsstellungen finden wir heute auch in Deutschland, das gleichfalls trotz hoher aktiver Handelsbilanz für das Jahr 1931 mit einem recht erheblichen Passivum seiner Zahlungsbilanz abschließt.

Denn bisher vertrat man in polnischen Wirtschaftskreisen immer wieder den Standpunkt, man müsse um jeden Preis die Handelsbilanz aktivieren, um die Gestaltung der Handelsbilanz dadurch entscheidend zu beeinflussen. Diesem Zwecke diente ein mit allen Mitteln und großen Verlusten betriebener Dumpingexport, dessen Auswirkungen für die gesamte Volkswirtschaft bei genauer Untersuchung außerordentlich schädlich waren. Man darf nicht übersehen: mit jeder Einheit zu Verlustpreisen ausgeführter Ware vermindert sich die Vermögenssubstanz des Landes, steigt die Teuerung, schwillt die Arbeitslosigkeit an, sinkt der Konsum, was wiederum zu Produktionseinschränkungen führt, und so haben wir es mit einem circulus vitiosus von unabsehbaren Folgen zu tun. Was wäre also natürlicher, als wieder sein Hauptaugenmerk der Stärkung des Binnenmarktes zuzuwenden, was umso angezeigter erscheint, als der Preisindex fortdauernd steigt und die Befürchtung besteht, daß im Zusammenhang mit dem erwarteten Defizit unserer Getreidebewirtschaftung für das laufende Jahr und der Notwendigkeit, die Getreidepreise auf dem Niveau der Produktionsrentabilität zu erhalten, dieser Index weiteren Schwankungen nach oben unterliegen wird. Die Volkswirtschaft gerät dadurch in ein Kreuzfeuer: Auf der einen Seite wird die Konsumkraft der Bevölkerung infolge des unaufhörlichen Preisabbaues und der Herabsetzung der Löhne und Gehälter systematisch verringert, auf der anderen Seite wiederum sieht sich die am Abgrund stehende Landwirtschaft außerstande, die rückläufige Preistendenz der Industrieartikel in einer Weise auszunützen, die eine Ankurbelung der ganzen Wirtschaft ermöglichen würde. Um das niedrige Niveau unseres Inlandmarktes zu illustrieren, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der Zuckerkonsum in Polen 12 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung beträgt, gegenüber 57 Kilogramm in Dänemark, der Kohlenverbrauch sich auf 1 040 Kilogramm stellt, gegenüber 4 586 Kilogramm in Belgien, der Roheisenkonsum in Polen 22 Kilogramm beträgt gegenüber 866 Kilogramm in England, der Baumwollkonsum in Polen mit 2,1 Kilogramm gegenüber 14,4 Kilogramm in England aufgewiesen wird. Gewisse Korrekturen in dieser Statistik, die aus der verschiedenartigen Industriestruktur Polens und Englands bzw. Belgiens resultieren, ändern nichts an der tatsächlichen Bedeutung des außerordentlich niedrigen Grades des inländischen Warenkonsums. Es ist also mehr als merkwürdig, daß das Schlagwort von der Notwendigkeit einer Behauptung der Defizitausfuhr um jeden Preis in der polnischen Wirtschaftspublizistik einen so breiten Raum einnimmt, wiewohl gerade die statistischen Ziffern die nachteiligen Folgen dieser einseitigen Exportorientierung mit aller Deutlichkeit aufzeigen, während der Gedanke einer Erweiterung und Stärkung des Binnenmarktes bis heute nur einen recht schwachen Widerhall gefunden hat.

Der Passivsaldo der Handelsbilanz im Jahre 1928 in Höhe von 854,2 Millionen Zloty und das Aktivum der Zahlungsbilanz im gleichen Jahr in Höhe von 4 Millionen Zloty bestätigen die These, daß selbst in der heutigen Zeit einer Zerreißung der internationalen Kapitalfäden eine aktive Handelsbilanz nicht unbedingt Voraussetzung für die Erzielung einer Aktivität der Zahlungsbilanz ist. Es wäre die höchste Zeit, daß die leitenden polnischen Wirtschaftskreise aus der Entwicklung der Handels- und Zahlungsbilanz in den Jahren 1927—1930 die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und sich für eine Revision der bisherigen, sich als durchaus verfehlt erweisenden These entschließen, die in dem Schlagwort gipfelte: Alles für die Ausfuhr auf Kosten des inländischen Konsumenten, der immer wieder die Rechnung für die Exportexpansionspolitik Polens bezahlen mußte.

Der Charakter des polnischen Einfuhrrückganges.

o. Obwohl in fast allen Ländern die Einfuhr in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, steht hinsichtlich des Umfanges des Einfuhrrückganges Polen dennoch an erster Stelle. Die Drosselung der polnischen Einfuhr ist vor allem durch umfangreiche Einfuhrverbote in der letzten Zeit, ferner durch starke Zollerhöhungen erreicht worden. Wenn man die Einfuhr des Jahres 1929 mit 100 annimmt, so belief sich die polnische Einfuhr im Jahre 1930 nur noch auf 72,2 Prozent und 1931 auf 47 Prozent. In Deutschland waren die entsprechenden Zahlen ebenfalls unter Zugrundelegung der Einfuhr von 1929 mit 100: 1930 — 77,4 Prozent und 1931 — 50,1 Prozent, in den Vereinigten Staaten 69,6 und 47,5 Prozent, in Frankreich 89,9 und 72,5 Prozent, in England 85,5 und 70,5 Prozent, in der Tschechoslowakei 78,5 und 58,8 Prozent, in Österreich 82,6 und 66,2 Prozent.

Zweifellos spielt eine große Rolle bei dem Rückgang der Einfuhr nach Polen auch die Verringerung der Kaufkraft der Bevölkerung, besonders der ländlichen Bevölkerung, ferner die Verringerung der ausländischen Kredite, und zwar hauptsächlich der Warenkredite, sowie die schlechte Konjunktur in der Industrie. Die schlechte Industriekonjunktur steht unter den konjunkturalen Ursachen einer Einschränkung der Einfuhr an erster Stelle, da sie eine Verringerung der Einfuhr an Roh- und Halbfabrikaten sowie Fabrikeinrichtungen zur Folge hat. Die Einfuhr von Roh- und Halbfabrikaten für die Hütteninudstrie belief sich beispielsweise im Jahre 1930 noch auf 145,9 Millionen Zloty und sank im vergangenen Jahre auf 91,3 Millionen Zloty, also um 37,6 Prozent. Die Einfuhr von Rohmaterialien der Mineralindustrie belief sich im vergangenen Jahre auf 91,3 Millionen Zloty, das sind 70 Prozent der Einfuhr des Jahres 1930, in der chemischen Industrie auf 78 Millionen Zloty, das sind 42 Prozent, in der Textilindustrie auf 329,8 Millionen Zloty, das sind 71,5 Prozent, in der Papierindustrie auf 22,3 Millionen Zloty, das sind 70 Prozent, in der Gerbereiindustrie auf 57,6 Millionen Zloty, das sind 75,6 Prozent, in der Holzindustrie auf 6,3 Millionen Zloty, das sind 70 Prozent.

Wenn man berücksichtigt, daß bei dem Gesamtwert der Einfuhr nach Polen die Einfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten in den letzten Jahren etwa 41 Prozent ausmachte, so wird die entscheidende Rolle dieser Einfuhr und der Folgeerscheinungen der Konjunkturgestaltung in der Industrie auf die Gesamteinfuhr ersichtlich. Eine Bestätigung dieser Ansicht geben die Ziffern, die die polnische Investitionseinfuhr betreffen. Diese Einfuhr hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend verringert. Während im Jahre 1928 die Einfuhr von Maschinen und Apparaten noch einen Wert von 320 Millionen Zloty darstellte, waren es im Jahre 1929 nur noch 300 Millionen Zloty, 1930 — 171 Millionen Zloty und 1931 99,7 Millionen Zloty. Vom Jahre 1929 ab hat sich also die Investitionseinfuhr jährlich um über 40 Prozent verringert, das heißt noch erheblich stärker, als die Einfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten. Das beweist, daß der starke Rückgang des Produktionsprozesses in der Industrie einen entscheidenden Einfluß auf den polnischen Einfuhrrückgang ausübt.

Der Umfang des Produktiosrückganges in Polen.

o. Trotz aller beschönigenden offiziellen Äußerungen nimmt die Produktionskrisis in Polen ständig an Umfang zu und zeigt auch der amtlichen Statistik zufolge erschreckende Ausmaße. Besonders stark ist der Produktionsrückgang in der Bauindustrie. Von 16 großen Zementfabriken, die es auf dem Staatsgebiet gibt, waren im April 1931 — 7 stillgelegt, im April dieses Jahres 11. Im April des vorigen Jahres wurden in den noch in Betrieb befindlichen Zementfabriken 59 000 Arbeitsstunden notiert, gegenwärtig nur noch 31 000, was einen Rückgang um 46 Prozent bedeutet. Von 517 Ziegeleien waren im April vorigen Jahres 281 tätig, gegenwärtig sind es nur noch 210. Die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden ist von 375 000 auf 271 000, oder um 28 Prozent gesunken. Von 75 Glashütten arbeiteten im April des vorigen Jahres 41, gegenwärtig 31, die wöchentliche Zahl der Arbeitsstunden hat sich von 417 auf 230, also um 33 Prozent verringert. Nicht viel besser ist die Lage in der Holzindustrie. Von 617 größeren Sägewerken des Landes, die über 20 Arbeiter beschäftigen, waren im April des vorigen Jahres 170 stillgelegt, im April dieses Jahres 230 oder 40 Prozent der Gesamtzahl der Sägewerke. Im vorigen Jahre wurden in diesem Industriebetrieb wöchentlich etwa 1 Million Arbeitsstunden notiert, gegenwärtig nur noch 760 000. Von 650 Textilfabriken waren im April des vorigen Jahres 100 geschlossen, gegenwärtig 140. Die Zahl der Arbeitsstunden verringerte sich von 4½ auf 3½ Millionen. In der Metallindustrie, der Maschinenindustrie und der elektrotechnischen Industrie liegen die Verhältnisse ganz ähnlich, auch in der Lebensmittelindustrie ist eine Verschlechterung festzustellen.

Vor einem Jahr erklärte Ministerpräsident Prystor, daß Polen sich bereits „auf dem Boden der Krisis" befinde. Leider beweisen die Zahlen der amtlichen Statistik etwas anderes.

Die Einführung des Getreideterminhandels.

Da manche Kreise der polnischen Wirtschaft an der Einführung des Terminhandels in Getreide sehr interessiert sind, hat sich der Rat des Verbandes der polnischen Getreide- und Produktenbörsen mit dieser Frage von neuem befaßt, ist aber nach eingehendem Studium zu der Überzeugung gelangt, daß die Einführung des Getreideterminhandels im gegenwärtigen Zeitpunkt angesichts des ungünstigen Einflusses, den diese Art des Getreidehandels auf das Wirtschaftsleben des Landes ausüben könnte, nicht angezeigt wäre, ein Standpunkt, der schon seinerzeit beim Auftauchen dieses Planes von der Warschauer Börse eingenommen worden ist. Nicht uninteressant sind die Gründe, die den Rat des Verbandes der polnischen Börsen zu diesem Entschlusse gebracht haben. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß seit Entstehen der Getreidebörsen in Polen bis zum heutigen Tage weder an der Börse noch im Freiverkehr Termingeschäfte in Agrarprodukten abgeschlossen worden seien.

Infolge dieses ablehnenden Standpunktes der Getreidebörsen hat sich das polnische Industrie- und Handelsministerium nunmehr in Form einer Enquete an die interessierten Industrie-, Handels- und Landwirtschaftskreise gewandt, um in Erfahrung zu bringen, ob sie den Stand des Börsenrates der polnischen Getreidebörsen teilen oder es für angezeigt erachten, daß zwecks nochmaliger Prüfung der Frage eine Kommission einberufen werde, die einen endgültigen Entscheid fällen solle. Bis jetzt haben sich erst die Handelskreise zu dieser Frage geäußert und in den Grundzügen sich den Standpunkt des Börsenrates zu eigen gemacht. Die Antworten der Industrie- und Landwirtschaftskreise auf die Rundfrage des Industrie- und Handelsministeriums stehen noch aus.

---

o. **Gründung eines Allgemeinen Landeskreditorenverbandes in Warschau.** Auf dem Staatsgebiet Polens bestanden bisher Gläubigerschutzverbände nur im ehemals preußischen Teilgebiet, und zwar in Posen und Kattowitz. Vor einigen Wochen wurde von der Warschauer Treuhandgesellschaft und dem polnischen Bankenverband beschlossen, auch in Warschau einen solchen Verband zu begründen, der sich „Ogólnokrajowy Związek Wierzycieli" nennt und seinen Namen ins Deutsche mit „Allgemeiner Landes-Kreditorenverband" übersetzt. Der Sitz dieses Verbandes ist Warschau, Jerozolimska 20. Die Organisationsversammlung des Verbandes fand in diesen Tagen statt und das Statut ist von dem Regierungskommissariat der Stadt Warschau registriert worden. Die Statuten lehnen sich ziemlich genau an die deutschen Vorbilder in den Gläubigerschutzverbänden an. Der Verband stützt sich grundsätzlich auf die Branchenorganisation und seine Tätigkeit ist als vorbeugend zu bezeichnen, da sie den Zweck verfolgt, einen Mißbrauch der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis durch gewissenlose Schuldner zu verhindern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 17. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,39 bis 57,50, bar 57,39—57,51, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79.41—79,89, Prag: Ueberweisung 377.50—379,50, Zürich: Ueberweisung 57,40, London: Ueberweisung 32,50.

Warschauer Börse vom 17. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,32, 5,35 — 5,29, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,90, 361.80 — 360,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,78 — 32,46, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26.41, 26.47 — 26.35, Riga —, Sofia —, Stockholm 168,25, 169,09 — 167,41, Schweiz 173,90, 174,33 — 173,47, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 32,60—32,63.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,10.

Berlin, 17. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,345—15,385, Holland 170,23—170,57, Norwegen 74,78—74,92, Schweden 78,37—78,73, Belgien 58,49—58,61, Italien 21.50—21,54, Frankreich 16,53—16,57, Schweiz 81,97,—82,13, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,22—82,38, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 17. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,16⅝, London 18,74½, Newyork 5,13⅝, Brüssel 71,35, Italien 26,23, Spanien 42,35, Amsterdam 207,30, Berlin 121,45, Stockholm 96,00, Oslo 93,00, Kopenhagen 102,25, Sofia 3,73, Prag 15,20, Belgrad 9,00, Athen 3,38, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,07, Helsingfors 8,65, Buenos Aires 1,18, Japan 1 58.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 32,39 Zl., 100 Schweizer Franken 173,22 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,57 Zl., tschech. Krone 26,24 Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Warschau, 17. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,50—27,50, Weizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 21.50—22,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 41,00—43,00, Roggenmehl II 31,00—33,00, grobe Weizenkleie 14,00—14,50, mittlere 13,50—14,00, Roggenkleie 13,00—13,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 643 to, davon — to Roggen. **Tendenz ruhig.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.00—24.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	22.50—23.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	20.50—21.50	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.00—20.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	12.25—13.25	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	14.00—14.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: **Roggen 180 to, Weizen 15 to.**

Danziger Getreidebörse vom 17. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,70, Roggen 17.00, Gerste 13,25—13,50, Futtergerste 12,75—13,00, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 15.00—18,00, grüne Erbsen 21,00—26,00, **Roggenkleie 10,00, Weizenkleie 10,00 G.** per 100 kg frei Danzig.

Juni-Lieferung.

Weizenmehl, alt 27,50 G., 60% Roggenmehl 27,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 17. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 252,00—254,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 187,00—189,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 164,00—170,00, Hafer, märk. 156,00—160,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—34,75, Roggenmehl 25,25—27,25, Weizenkleie 10,10—10,65, Roggenkleie 10,00—10,30, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,00, Lupinen, gelbe 14,50 bis 16,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,40, Trockenschnitzel 8,70, Soya-Extraktionsschrot 10,90, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Bromberg, den 17. Juni. Großhandelspreise für Bacon-Schweine für 100 kg Lebendgewicht loco Fabrik Nakel, Schroda und Kempen: 88—90.

Posener Viehmarkt vom 17. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 4 Ochse, 7 Bullen, 17 Kühe; zusammen 28 Rinder, 568 Schweine, 256 Kälber, 58 Schafe, 161 Ferkel; zusammen 1071 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 84—88
" " " II. Kl. 76—80.

Berliner Viehmarkt vom 17. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2164 Rinder, darunter 370 Ochsen, 717 Bullen, 1077 Kühe und Färsen, 1852 Kälber, 9493 Schafe, — Ziegen, — Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 37, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 35—37, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 31—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—24, d) gering genährte 22—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, c) fleischige 16—21, d) gering genährte 13—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—34, b) vollfleischige 30—32, c) fleischige 23—28. Fresser: 18—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—. b) feinste Mastkälber 32—40, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 25—32, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 33—34, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 30—32, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 25—29, d) gering genährtes Schafvieh 12—24.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—39, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—34, f) Sauen 35—36.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern schleppend, bleibt Ueberstand; bei Schafen langsam, bleibt erheblicher Ueberstand; bei Schweinen glatt.

London, 17. Juni. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons 46—52. Polnische Bacons blieben im allgemeinen unverändert, dänische Bacons wiesen eine rückläufige Tendenz auf.